

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Ramen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Ramen

**Ämtliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm**  
**Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend** • Telefon Nr. 200 • Telefon Nr. 200

## Deutsches Reich.

**Hof und Gesellschaft.** Der cumberländische Hof reist, wie sich das „B. L.“ aus Gmunden melden läßt, nächste Woche zum Besuch an den braunschweigischen Hof.

Der Reichskanzler beabsichtigt, seinen Reiseweg nach Korfu so zu nehmen, daß er am Sonnabend vor Ostern dort eintrifft.

**Die Besprechungen von Miramare.** Die in der österreichischen Presse verbreiteten Mitteilungen über den Inhalt der Unterredung zwischen Kaiser Wilhelm und dem österreichischen Erzherzog-Thronfolger beruhen, wie man der „N. Pr. R.“ von diplomatischer Seite schreibt, größtenteils auf bloßen Kombinationen. Es liege nahe anzunehmen, daß der Kaiser und der Erzherzog die gesamte politische Lage zum Gegenstand der Erörterungen gemacht haben, und daß dabei die deutschfeindliche Bewegung in Rußland eine bemerkenswerte Rolle gespielt habe. Darüber hinaus aber von bestimmten Tendenzen oder gar Abmachungen zu sprechen, dürfte entschieden zu weit gehen. Dazu biete übrigens die politische Lage keinerlei Veranlassung.

**„Wochenendtelegramme“.** Da im überseeischen Geschäftsverkehr mehr und mehr das Bedürfnis hervorgetreten ist, am Ende der Woche zusammenfassende telegraphische Berichte austauschen zu können, so wurden, um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, vom 1. April ab — zunächst im Verkehr mit Lugo, Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Argentinien, Chile und Peru — Wochenendtelegramme eingeführt, die auf den Seefabeln usw. von Sonnabendmitternacht ab nach Erledigung des übrigen Verkehrs befördert und am Montag oder Dienstag bestellt werden, und eine wesentliche Gebührenermäßigung (bis zu einem Viertel der vollen Gebühr) genießen. — Diese Art Telegramme können im Laufe der Woche bei jeder Telegraphenanstalt aufgegeben werden und müssen bis Sonnabendmitternacht beim Telegraphenamt in Emden zur Weitergabe über die Seefabel vorliegen. Für die Abfassung sind im allgemeinen die Vorschriften für Ueberseetelegramme zu halber Gebühr maßgebend. Der zur Kennzeichnung der Telegramme erforderliche Vermerk „T W T“ (telegraphische Beförderung bis zum Bestimmungsort) oder „T W P“ (im Bestimmungsland Postbeförderung) ist gebührenpflichtig.

**Zur Haftentlassung des bayerischen Abgeordneten Abrecht** wird jetzt offiziell mitgeteilt, daß diese nicht erfolgt sei, weil das Gericht verfassungsmäßige Bedenken wegen der Immunität dieses Abgeordneten gehabt habe; der Haftbefehl sei vielmehr aufgehoben worden, weil nach dem gegenwärtigen Stande des Verfahrens als „dringende Verdachtsgründe“ für das Vorliegen einer strafbaren Handlung nicht gegeben seien.

**Die vorübergehende Zollvereinfachung bei der Fleischzufuhr,** die durch das Gesetz vom 13. Februar 1913 bedingt war, trat am 31. März außer Kraft. Demgemäß wird den Gemeinden die Zollrückvergütung nur noch für solches Fleisch gewährt werden, das sie bis dahin an die Verbraucher abgesetzt haben. Für Fleisch, das erst nach diesem Zeitpunkt abgesetzt wird, verbleibt es bei der Erhebung der vollen Zollsätze von 27 bzw. 35 M für den Doppelzentner.

**Die Affäre Poljakow.** Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet eine Depesche, wonach der russische Botschafter in Berlin eine Note der deutschen Regierung erhalten hat, in welcher aus Anlaß des Zwischenfalls mit dem Kapitän Poljakow Bedauern zum Ausdruck gebracht und mitgeteilt wird, daß Beamte, denen Versehen zur Last falle, disziplinarisch bestraft oder zurechtgewiesen seien. — Das ist an sich ja ganz in der Ordnung, zumal es den Geboten der Gerechtigkeit und der internationalen Höflichkeit entspricht. Um so unangenehmer aber dürfte man es in Deutschland empfinden, daß nicht gleichzeitig mit dieser loyalen Erklärung der deutschen Regierung in der Affäre Poljakow auch eine ähnlich lautende Erklärung der russischen Regierung zum Falle Berliner veröffentlicht werden konnte. Bekanntlich werden die deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai seit nunmehr bald sechs Wochen in Perm festgehalten, obgleich sie gewiß genau so unschuldig sind wie der russische Kapitän Poljakow. Einfache Proteste genügen nicht, um dem russischen Voren zu bedeuten, was sich gehört!

## Ausland.

### Schweden.

#### Auch eine „Rochette-Kommission“?

Vor einiger Zeit hatte der in Stockholmer literarischen, politischen und kaufmännischen Kreisen sehr bekannte Professor Vessler den früheren Ministerpräsidenten Staaff öffentlich beschuldigt, ein geheimes Dokument, das von größter Wichtigkeit für die Landesverteidigung sei, aus Parteiparteiinteresse und Abneigung gegen die Landesverteidigungsfrage länger als ein Jahr zurückgehalten zu haben. Das Papier wurde auch nach der Demission Staaffs gefunden. Da nun dieser und seine Anhänger die Wichtigkeit des Dokumentes fortgesetzt in Abrede stellen, richtete Vessler am Montag ein Schreiben an den König, in dem er diesen um Einsetzung einer Untersuchungskommission in der Angelegenheit bittet. Vielfach wird sogar die Ver-

haftung des früheren Ministerpräsidenten gefordert.

### Frankreich.

#### Die Beschlüsse der Rochette-Kommission.

Die Rochette-Kommission beendete am Montag die Prüfung des Berichts ihres Vorsitzenden Jaurès; am Dienstag erfolgte dann die endgültige Gestaltung des Berichtes, in der dieser der Deputiertenkammer vorgelegt werden soll.

Die Mitglieder des Rochette-Ausschusses beobachteten zwar strengstes Stillschweigen über die gefaßten Beschlüsse, doch wird in den Wandelgängen der Kammer gerüchteleise erzählt, daß der Ausschuß den ehemaligen Minister Monis und Caillaux wegen Einmischung in eine gerichtliche Angelegenheit einen Tadel erteilt, daß er ferner das Vorgehen Barthous kritisiert, weil derselbe ein Schriftstück an sich genommen habe, welches dem Finanzminister hätte verbleiben müssen, und daß er schließlich sein Bedauern darüber ausspricht, daß Gerichtspersonen fremden Einflüssen gehorcht hätten.

#### Vertrauensstunde für Caillaux.

Der radikale Kongreß des Departements Niederpyrenäen faßte am Montag einen Beschlufsantrag, dem ehemaligen Finanzminister Caillaux das vollste Vertrauen auszusprechen. Das radikale Wahlkomitee des Bezirkes von Marnes (Sarte-Departement), dessen Vertreter Caillaux in der Kammer ist, hat für eine Petition, in welcher der frühere Finanzminister zur Aufrechterhaltung seiner Kandidatur aufgefordert wird, bereits 6257 Unterschriften gesammelt. Ferner verpflichtete sich der Senator d'Estournelles, zugunsten Caillaux' eine Wahlkampagne zu unternehmen.

### Balkan.

#### Nach Albanien — Griechenland!

Aus einer Note, die der griechische Minister des Auswärtigen, von Streit, den Pariser Blättern am Montag hat zugehen lassen, hatte sich auch die griechische Regierung wegen Südbalkanens vor etwa acht Tagen an die Großmächte gewandt. In diesem Schreiben werden die Großmächte ermahnt, „den am 31. März ablaufenden Termin für die Zurückziehung der griechischen Truppen aus Epirus entsprechend zu verlängern, um der provisorischen Regierung von Epirus zum Abschluß der Verhandlungen mit Albanien Zeit zu lassen“. Griechenland hegt die bestimmte Erwartung, daß die Mächte mit Rücksicht auf die schwierigen örtlichen Verhältnisse den gewünschten Aufschub gern bewilligen würden.

Inzwischen wird in Südbalkanen lustig weiter gerauft. Ahmet Bei, der Führer der irregulären albanischen Truppen in Eripta, hatte am Sonntag eine Rundgebung erlassen, in der er die „Heiligen (!) Bataillone“ aufforderte, ihren Marsch auf Eripta einzustellen, andernfalls er sie angreifen und vernichten und seine Verfolgungen sodann auf die christliche Bevölkerung ausdehnen würde. Der Führer der „Heiligen Bataillone“ antwortete nur: „Wir kommen!“ Zwischen den irregulären Albanern, die sehr zahlreich waren, und den „Heiligen Bataillonen“ entspann sich so dann ein lebhafter Kampf, der mehrere Stunden dauerte. Den letzteren, die in der Minderzahl waren, soll es gelungen sein, ihre Stellungen zu behaupten.

#### Kleine politische Nachrichten.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus wurde vom Minister für Landwirtschaft und vom Finanzminister ein Entwurf zur Ergänzung des Gesetzes über die Rentenbanken unterbreitet, wonach die Regierung künftig eine örtliche und persönliche Verbindung von Rentenbankdirektionen vornehmen kann.

Die Reise des Kronprinzen nach Afrika wurde, wie das ämtliche Organ der sächsischen Regierung, die „Pz. Ztg.“, im Kolonialamt erfahren haben will, endgültig auf den Frühling des nächsten Jahres verschoben worden.

Der Reichstagsstenograph Dr. Hermann Hellwig wurde zum Vorsteher des Stenographenbureaus des Reichstags ernannt.

Auf Eingreifen des Präsidenten der Ansiedlungskommission wurde das kürzlich durch den Polen Brunner kauslich erworbene Rittergut Schierau für diese Kommission gerichtlich aufgegeben, um den Polen zu hindern, seinerseits die gerichtlichen Eintragungen machen zu lassen. Will indes der Pole seine Rechte auf dem Klagewege gerichtlich geltend machen, so soll das Enteignungsverfahren eingeleitet werden.

Der Schweizer Nationalrat beschloß mit großer Mehrheit, den Zoll auf argentinisches Gefrierfleisch auf 25 Frank pro Zentner zu erhöhen, was eine Verteuerung dieses Importartikels um 29,4 Prozent des Wertes bedeutet.

Mit 443 gegen 70 Stimmen nahm die französische Deputiertenkammer den außerordentlichen Nachtragskredit von 217 682 716 Frank für die militärischen Operationen in Marokko an. Zu der letzten Meldung über den Gesundheitszustand des Königs von Schweden wird jetzt aus Stockholm mitgeteilt, daß diese Meldung, die im Zusammenhang mit der Einstellung der gewöhnlichen Audienzen, solange der König sich auf Schloß Drottningholm aufhält, erschienen ist, falsch sei; der Gesundheitszustand des Königs bessere sich vielmehr.

In einer Versammlung von Bergleuten zu Barnsley (England) wurde mit großer Mehrheit beschlossen, in den Zustand zu treten. 40 000 Mann haben bereits die Arbeit niedergelegt.

Der frühere türkische Finanzminister Dschawid Bei teilte seinem Ministerium in Konstantinopel aus Paris mit, daß die große Anleihe auf 500 Millionen Frank unterzeichnet wurde.

Auf die Dauer von 50 Jahren wurde einem belgischen Syndikat die Konzession einer türkischen Staatslotterie erteilt, deren Ueberschüsse zum Besten des türkischen Flottenver-eins verwendet werden sollen. Die Gesellschaft verpflichtet dafür, eine Staatsanleihe von 1 1/2 Millionen Pfund zu geben.

Der italienisch-spanische Handelsvertrag wurde am Montag in Madrid unterzeichnet.

Die Arbeiter der Putzwerke und anderer Petersburger Fabriken, die am Montag streikten, haben am Dienstag die Arbeit wieder aufgenommen.

Zum Zweck der Förderung der Volksnützlichkeit schrieb der russische Justizminister den Gerichtspräsidenten und Staatsanwälten vor, alle Anklagen in Sachen ungesetzlicher Schantwirtschäften und geheimen Branntweimbrennens möglichst unentgeltlich zu erledigen.

Die Finanzkommission der Reichsduma lehnte die Initiativeanträge der Sozialdemokraten und der Arbeiterpartei, den Arbeitern der Lena-Goldfelder Entschädigungssummen aus-zuzahlen, ab.

Marokkanische Banden griffen in der Nacht vom 28. auf den 29. März das Lager von Zarka in Französisch-Marokko an, wurden aber nach heftigem Kampfe mit großen Verlusten zurückgetrieben, während die Franzosen keine Verluste erlitten haben sollen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Wilson, erklärte, die Instruktionen an den amerikanischen Botschafter in Berlin in Verbindung mit der deutschen Petrolemnopolvorlage hätten lediglich eine Anfrage, nicht einen Protest erhalten; er habe den Botschafter angewiesen, festzustellen, ob eine unterschiedliche Behandlung der amerikanischen Industrie vorläge.

## Folgen der Usterfrage.

Die Zuspitzung der Usterfrage hat nunmehr zur endgültigen Demission des englischen Kriegsministers Oberst Seely und des Generalinspektors der englischen Armee Sir John French, den man gern als englischen Haefeler charakterisierte, geführt. Beide Bildnisse bieten wir unseren Lesern. Oberst Seely ist in Deutschland nur wenig bekannt geworden. Er nahm als Freiwilliger am Burenkrieg teil und hat sich dort mehrfach so ausgezeichnet, daß man in London auf ihn aufmerksam wurde, bis er im Kabinett Asquith das Kriegsportfolio übernahm konnte. — Sir John French wurde 1852 als Sohn eines Kapitäns der englischen Kriegsmarine geboren, 1866 trat er als Kadett in die Marine ein, erhielt auf der „Britannia“ seine erste Ausbildung und diente einige Zeit als Midshipman. Im Jahre 1874 trat French in das Heer ein. Im 19. Husarenregiment versetzt, machte er den Sudanfeldzug 1884—85 mit und beteiligte sich an den Kämpfen bei Abu Klea, Gubat und Metemeh. 1899 erhielt er das Kommando einer Kavallerie-Division in Natal. Am Burenkrieg nahm er hervorragenden Anteil. Bei Beginn des Krieges schlug er die in Natal eingedrungenen Buren am 21. Oktober 1899 bei Olandslaagte. Der Einschließung von Ladysmith entgegen, erhielt er Anfang November den Befehl über die Kavallerie im Kaplande, später, unter Lord Roberts, die Führung der beim 1. Armeekorps im Lager am Modderfluß aufgestellten Kavallerie-Division. Mit dieser brach er am 11. Februar 1900 zum Entfess von Kimberley auf, das er am 15. Februar entsetzte. Er nahm am Gefecht bei Paardeberg, der Einschließung von Cronje, sowie am Vormarsch auf Bloemfontein und Pretoria teil. In den Gefechten bei Pretoria, 10. bis 12. Juni 1900, kommandierte French den linken Flügel der englischen Armee und wurde hierbei mehrere Male verwundet. Die Einnahme Babertons und die Niederwerfung des Aufstandes in der Kapkolonie gegen Ende des Krieges fand unter seiner Führung statt.

Nach seiner Rückkehr aus dem südafrikanischen Feldzug kommandierte er zunächst das 1. Armeekorps. Seit 1907 ist er Generalstabschef der englischen Armee. Als solcher hat er unendlich viel zur modernen Ausgestaltung des englischen Heereswesens getan.



Kriegsminister a. D. Oberst Seely. Generalstabschef French. Zum Rücktritt der leitenden englischen Generale.

## Die Nachkommen Bismarcks.

Am 1. April dieses Jahres sind 99 Jahre vergangen seit dem Tage, der uns Otto von Bismarck, den „eiserernen Kanzler“ gab. 16 Jahre ist Bismarck nun schon tot, aber sein Gedächtnis lebt fort in allen deutschen Landen, und wenn wir heute rückwärtend auf alles das blicken, was in den letzten Jahrzehnten in Deutschland und für Deutschland geleistet worden ist, dann gedenken wir mit freudiger Dankbarkeit jenes Großen, der den Untergrund schuf, auf dem sich der Bau des geeinten deutschen Reiches erhebt. Am 1. April wird Deutschland sich mit Bismarcks Entfeln eins fühlen in der Erinnerung an den großen Toten. Bismarcks Erben, diese Worte regen unwillkürlich eine Frage an, die sich manch einer bei gelegentlichem Zitat des Bismarckschen Namens vielleicht schon öfter vorlegte. Die Erben des Kanzlers haben sich so sehr aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen, daß man den Namen

Bismarck, auf Lebende angewandt, nur noch selten hört, und doch gibt es zurzeit dreizehn Nachkommen Ottos von Bismarck. Der Kanzler hatte aus seiner Ehe mit Johanna von Büttamer drei Kinder, und zwar den Fürsten Herbert Bismarck, die Gräfin Marie und den Grafen Wilhelm.

Von diesen lebt nur noch die Tochter, Gräfin Maria Elisabeth, die am 21. August 1848 in Schönhausen geboren wurde, sich am 6. November 1878 mit dem Grafen von Rangkau vermählte und heute als Sechszwanzigjährige in Döbersdorf bei Kiel lebt. Ihre beiden Söhne, die man auf so vielen Bildern aus Friedrichsruh findet, die Grafen Otto und Christian Rangkau, ist der älteste, Otto, im Jahre 1911 31 Jahre alt als Referendar gestorben. Der zweite steht als Leutnant bei den Lüneburger Dragonern.

Die beiden Söhne des Fürsten Otto, Herbert und Wilhelm, weihen, wie schon bemerkt, beide nicht mehr unter den Lebenden. Fürst Herbert starb bereits am 18. Dezember 1904 und hinterließ eine Witwe, eine geborene Gräfin Marguerite Hoyos und fünf Kinder. Die Fürstin-Witwe lebt seit dem Tode ihres Gemahls in Friedrichsruh, das sie kaum jemals verläßt und widmet sich der Erziehung ihrer Kinder. Der älteste Sohn und Erbe des Fürstentums, Otto, wird am 25. September dieses Jahres 17 Jahre. Er trat zum ersten Male in der Öffentlichkeit hervor, als er bei der Enthüllung der Büste seines Großvaters in der Wallhalla bei Regensburg das fürstliche Haus Bismarck vertrat. Seine beiden Brüder stehen noch im Knabenalter, während seine Schwester Hanna und Goebela älter sind.

Graf Wilhelm Bismarck, der zweite Sohn des Fürsten, der im Jahre 1901 zu Bargin starb, hinterließ vier Kinder aus seiner Ehe mit Sibylle von Arnim, von denen das jüngste ein Sohn Nikolaus ist, der im 18. Lebensjahre steht. Von den drei Töchtern ist die älteste, Gräfin Herta, seit 1909 mit dem Privatdozenten der Theologie an der Rostocker Universität, Dr. phil. Walter Glawe, dem Sohne eines Berliner Handwerkers, verheiratet. Die zweite Schwester, Irene, ist die Gattin des Rittergutsbesizers Grafen von Einsiedel und schenkte diesem am 15. Juli 1909 ein Töchterchen Gisela, die erste Urenkelin des Altreichsfanzlers.

### Aus dem Reiche.

**Beim Stehlen von einem Posten erschossen.** Als am Sonnabend ein Zivilist von der Feste Rottungen bei Weg einen Sack mit Kohlen stehlen wollte und trotz dreimaligen Anrufens des Postens nicht stehen blieb, sondern die Flucht ergriff, zielte der Posten nach den Beinen des Fliehenden und schoß. Der Mann brach zusammen, konnte aber nicht mehr an der Stelle aufgefunden werden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, stammte er aus dem Orte Feves bei Weg. Dort ist er Montag früh gestorben.

**Von der Schröder-Strang-Expedition.** Dr. med. Sandleben, der Bruder des an der Schröder-Strang-Expedition beteiligten Kapitanleutnants Sandleben, richtete an die „Magdeburger Ztg.“ ein Schreiben, in dem die Möglichkeit betont wird, daß man vielleicht bald Nachrichten von den Verschollenen der Schröder-Strang-Expedition: Leutnant Schröder, Kapitanleutnant Sandleben, Dr. Mayer und Präparator Schmidt bekommen kann. In dem Briefe heißt es:

„Aus absolut sicherer Quelle erfahre ich soeben, daß Ende des Sommers vorigen Jahres von einem norwegischen Robbenjäger an der Südküste des Nordpolandes von Spitzbergen am rechten Ufer der Hinflopfstraße zwischen Kap Torell und Angeltberg eine senkrechte Bambusstange gesteckt worden ist. Dieses Zeichen war mit der Landabteilung der Schröder-Strang-Expedition, die solche Bambusstangen bei sich hatte, verabredet worden, für den Fall, daß es ihr gelingen sollte, das Nordpoland zu durchqueren. Demnach müßte man annehmen, daß dieser Plan gelungen ist. Ob man an diese Nachricht große Hoffnungen knüpfen darf, besonders die, daß die vermissten vier Teilnehmer der Expedition womöglich noch am Leben sind, muß allerdings für ausgemacht gelten. Immerhin wäre es möglich, daß man an dieser Stelle, die seit Jahren von keinem Menschen betreten worden ist, Aufzeichnungen finden könnte, die Aufschlüsse über das Schicksal der vier Forscher geben können.“

Der deutsche Konsul in Tromsø, Lebens, beabsichtigt, wie weiter mitgeteilt wird, sobald die Eisverhältnisse es gestatten, eine neue Hilfsexpedition mit vorzüglicher Ausrüstung zu organisieren.

**Ein Feuertüchler als Einjährig-Freiwilliger.** In Braunschweig bestand vor der Prüfungskommission ein Feuertüchler das Einjährigen-Examen, zu dem er auf Grund seiner Leistungen als Feuertüchler und Perückenmacher zugelassen worden war. Der Künstler-Einjährig W. Gerberding aus Harzburg hat sich auch literarisch auf seinem Gebiet betätigt.

### Aus aller Welt.

**Das Prinzenpaar Heinrich in Buenos-Aires.** Montag vormittag besichtigte Prinz Heinrich die deutschen Knabenschulen, das Seemannsheim und die Kirche und empfing die deutschen Instruktionsoffiziere. Die Prinzessin besichtigte die Mädchenschulen, das Frauenheim und das Hospital. Mittags fand ein Frühstück auf der „Trafalgar“ statt, zu dem der deutsche Gesandte, der Vertreter der Reederei Gebrüder Dessino und der Leiter der „Estancia Germania“, Günther, Einladungen erhalten hatten. Nachmittags besuchte der Prinz den Vizepräsidenten. Dieser erwiderte den Besuch auf der „Trafalgar“. Hierauf fand eine Besichtigung des Kongreßgebäudes und des Kolontheaters statt. Abends veranstaltete der Vizepräsident in seiner Wohnung zu Ehren des Prinzen ein Bankett, zu dem der deutsche Gesandte und das Gesolge, die argentinischen Minister mit ihren Gattinnen und der Ehrendienst geladen waren. Während des Banketts brachte Vizepräsident De la Plaza Trinksprüche auf den Deutschen Kaiser und den Prinzen und die Prinzessin Heinrich von Preußen aus. Prinz Heinrich erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Präsidenten der Argentinischen Republik und den Vizepräsidenten. Am Dienstag um 8 Uhr erfolgte die Abreise nach Chile.

### Kurze Auslands-Chronik.

Der deutsche Levante-Dampfer „Tenedos“ ist bei der griechischen Insel Cübäa gestrandet und auf einen Felsen aufgelaufen. Von Syra ist Assistenz unterwegs. Die Situation des Dampfers soll nicht gefährlich sein.

Wie aus Toulon gemeldet wird, wurde an Bord des Panzereschiffes „Jules Michelet“ ein Marinearzt unter der Beschuldigung verhaftet, daß er den Matrosen, die um Urlaub nachgefragt hatten, gegen Bezahlung falsche Krankheitszeugnisse ausgestellt habe.

In Kojuschna (Bessarabien) zündete der Bauer Wolfow sein Haus an. Die Frau und vier Kinder des Täters, darunter ein vierjähriges Zwillingsspaar, kamen in den Flammen um. Später fand man Wolfow im Walde erhängt auf.

### Lokales und Provinzielles.

#### Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Ramen

Ist vor einigen Tagen druckfertig geworden und den Mitgliedern der städtischen Vertretungen sowie einigen interessierten Persönlichkeiten und Gemeinden zugegangen. Er umfaßt den Zeitraum vom 1. April 1910 bis Ende März 1913. Die Zusammenstellung ist eine andere als bisher. In Großquartformat und schönem Druck, 64 Seiten stark, behandelt er in äußerst übersichtlicher, klarer und ausführlicher Weise die einzelnen Angelegenheiten der Verwaltung. Es wird gewiß große Mühe gekostet haben, den Stoff und das gesamte statistische Material zusammenzutragen, logisch zu ordnen und — wie geschehen — gemeinverständlich zu verwerthen. — Auf die einzelnen Abschnitte ausführlich einzugehen, würde zu weit führen; wir geben daher nur das für unsere Einwohnerschaft besonders Interessante auszugewiesen wieder — **Geschäftliches:** „Gleich Unna baut sein Feld das nahe Camen, — Und hat wie Pisa einen schiefen Turm; — Der Bürger streut auf Hoffnung seinen Samen, — Die Seide bleibt ruhig selbst beim Sturm.“ So besingt der Pfarrer Pöngstberg in seiner „Poetisch-geographischen Schilderung Deutschlands“ die Stadt Ramen. Unsere Stadt hat eine reiche Geschichte, sie wird schon in den ersten Chroniken nach Christi Erwähnt. Schon um 1300 war sie eine feste Stadt. Eine der ersten Ansiedlungen soll die Mühle an der Sesele sein. Pfarrer Pöngstberg, der sich um die Geschichte seiner Vaterstadt sehr verdient gemacht hat, meint in seinem Geschichtswerke, auf die Mühle sei auch das Ramenrad im Stadtwappen zurückzuführen. Der gewirkte Kasten, das Wappenzeichen der Grafen von der Mark, denen Ramen gehörte und die hier in ihrer Burg zeitweilig residierten, kam dann hinzu. Im Jahre 1722 zählte die Stadt 1413 Einwohner. Inzwischen ist die Einwohnerzahl auf rund 11000 angewachsen. Man nimmt an, daß schon um die Zeit Engelberts I. Ramen die Stadtrechte verliehen seien. — **Ordnungsleistungen:** Es erhielten 1910: Die Eheleute Kupferschmied Friedrich Wilhelm Kofenthal und Johanna Friederike Karoline geb. Zueg die Ehejubiläumsmedaille. 1911: Die Eheleute Jan. Friedrich Schlupp und Wilhelmine geb. Nord ein Gnabengestalt aus Anlaß des 50-jährigen Ehejubiläums. 1912: Der Rektor a. D. Siegler den Kronenorden 4. Klasse. Der Schlossermeister Jul. Bohde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. Die Eheleute Maurermeister August Engels und Henriette geb. Wendel die Ehejubiläumsmedaille. Die Eheleute Schneidermeister Friedrich Buschmann und Gertrud geb. Franzen ein Gnabengestalt aus Anlaß des 50-jährigen Ehejubiläums. — **Lage u. Umfang des Stadtgebiets.** Die Stadt liegt zum größeren Teile in einer Niederung — 62 Meter über dem Meere. Sie hat einen Flächeninhalt von rund 1067 ha. — **Bevölkerung.** Die Einwohnerzahl betrug 1910 = 10668 und 1912 = 10923. Davon waren 4566 bzw. 4340 reformierter, 2454 bzw. 2731 lutherischer, 3313 bzw. 3336 katholischer, 112 bzw. 68 israelitischer Religion und 223 bzw. 348 andersgläubig. Darunter befanden sich 5435 bzw. 5513 Personen männlichen und 5233 bzw. 5310 Personen weiblichen Geschlechts. Die Bevölkerungszunahme war in den einzelnen Berichtsjahren eine fast gleichmäßige; sie betrug seit 1910 = 155 oder 1,45%. — **Beim Standesamt** wurden beurkundet im Jahre 1910 — 371 Geburten (175 m. 196 w.), 183 Sterbefälle (94 m. 89 w.) und 86 Eheschließungen; im Jahre 1912 — 308 Geburten (160 m. 148 w.), 156 Sterbefälle (102 m. 54 w.) und 83 Eheschließungen. — **Verfassung und Verwaltung.** Der Magistrat besteht aus 6, die Stadtverordnetenversammlung aus 18 Mitgliedern. Die 14 städtischen Kommissionen hielten in den drei Berichtsjahren zusammen 204 Sitzungen ab, in denen über 1705 Gegenstände beraten wurde. Im Jahre 1911 wurden Steueramt und Meldeamt von einander getrennt und auf dem Meldeamt das neue Kartensystem eingeführt, eine äußerst zweckmäßige Einrichtung, da das veraltete Meldeverzeichnis längst nicht mehr den fortgeschrittenen Verhältnissen entsprach. — **Geschäftsumfang.** Die gesamten städtischen Einnahmen hatten im Jahre 1910 insgesamt 18682 Eingänge zu erledigen, welche Zahl im Jahre 1912 auf 23045 gestiegen war. Bei der Stadtkasse wies im Jahre 1910 das Einnahmetagebuch 24003, das Ausgabeagebuch 4704, an Mahnungen 4041, an Zwangsbeitreibungen 1787 und an Zahlungsverböten 1802 Posten auf, die sich im Jahre 1912 auf 24862, 5080, 4543, 2176 und 1285 erhöhten. — **Das Stadtwappen** ist auf Anordnung der Aufsichtsbehörde und nach Anhörung des Königl. Staatsarchivs in Münster mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung in der Weise abgeändert worden, daß der märkische Schachbalken seinen Platz in der Mitte des Schildes gefunden hat. Die weißen Felder des märkischen Schachbalkens sind in Silber und das gelbe Feld des Schildes in Gold ausgeführt. Das Ramenrad ist oberhalb des Schachbalkens angeordnet. Das Wappenschild hat die für Städte vorgeschriebene Mauerkrone erhalten. Die Genehmigung zur Führung des Wappens hat Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. am 16. Dez. 1912 durch eigenhändige Namensunterschrift erteilt. Das Original ist mit einer würdevollen Einrahmung versehen und im Amtszimmer des Bürgermeisters ausgehängt. — **Vertretung der Stadt.** Bei der Reichstagswahl im Jahre 1912 wurde an Stelle des Reichstagsabgeordneten Verbandvorsitzenden Josef Wiebeberg-Berlin-Lichtenfeld der Kaufmann Georg Schultenborg-Soest gewählt. In der Vertretung der Stadt im Landtage (Landrat Schulze-Pellum-Damm und Professor Fromme-Soest), im Provinziallandtag (Bürgermeister v. Basse), sowie im Kreisausschuß (Bürgermeister v. Basse) ist keine Veränderung im Laufe der Berichtszeit eingetreten. Ferner fungierte Herr Bürgermeister v. Basse als Kreisdeputierter. In der Vertretung im Kreistag (Bürgermeister v. Basse 1912, Betriebsdirektor Hufmann 1913, Bergwerksdirektor Berggrat Funke 1916, Rentner Friedrich Grevel 1913) fand ebenfalls keine Veränderung statt. — **Vermögen und Schulden.** Die städtischen Schulden beliefen sich am 1. April 1913 auf 1115864,01 M., denen ein Vermögen von 1271412,85 M. gegenüberstand,

sobald ein Vermögensüberschuß von 156048,84 M. zu buchen war. — **Steuern und sonstige öffentliche Abgaben.** Von 10668 Einwohnern im Jahre 1910 wurden 3192 Personen zur Steuer herangezogen; während im Jahre 1912 von 10923 nur 3133 Personen steuerpflichtig waren. An Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer wurden als Gemeindefeuer erhoben 1910 = 225%, 1911 = 240% und 1912 = 240%. Die Gemeindefeuerzuschläge betrugen im Jahre 1910 = 270%, 1911 = 290% und 1912 = 290%. (Fortsetzung folgt.)

\* — **Die Aprilwitterung** soll sich, nach dem Monatswechsel beurteilt, folgendermaßen gestalten: Das erste Viertel (3.) verkündet milbes Frühlingswetter. Der volle Mond (10.) hält gemischte Witterung. Das letzte Viertel (17.) ist warm und fruchtbar. Der neue Mond (25.) deutet auf kaltes und nasses Wetter. — Nach dem 100-jährigen Kalender ist der April kahl und naß bis zum 7., darauf Schneegedöns, vom 15. bis 25. windiges Regenwetter, am Ende trocken und warm.

\* — **Zur Frage der Sonntagsruhe.** Der Bezirk Rheinland-Westfalen des Verbandes deutscher Papier- und Schreibwarenhändler beschloß in seiner letzten, in Düsseldorf abgehaltenen Generalversammlung, durch den Verband und selbständig durch den Bezirk zu fordern: Es bleibt alles beim Alten, oder aber „Schließen aller Geschäfte und Verbot jedweden Verkaufs, insbesondere auch in Wirtschaften.“

\* — **Generalversammlung des Ziegenzuchtvereins Ramen.** Am Sonntag, 29. März, fand im Lokale des Herrn Kämper eine schwach besuchte Versammlung statt, die durch den Vorsitzenden, Herrn Fabrikant Karl Jellinghaus, eröffnet wurde. Nach Verlesung des letzten Protokolls, wogegen nichts einzuwenden war, ging man zur Tagesordnung über. Der Herr Vorsitzende berichtete dann über die stattgefundene Revision der Kasse, wobei alles in Ordnung gefunden wurde. Die Einnahme betrug im Jahre 1913 701,68 M.; die Ausgaben dagegen 545,70 M., sodaß ein Ueberschuß von 155,98 M. verbleibt. Dann wurde über den 3. Lehrkursus im Kleintierzucht-Verbande berichtet: 1. Ueber Herdbuch, 2. Versicherungswesen. Weiter wurde Herr Morz zum 2. Vorsitzenden gewählt. In diesem Jahre soll das Herdbuch eingeführt werden und wurden zur Führung desselben gewählt die Herren F. Hofsträter und F. Pantöfer. In der nächsten Versammlung soll ein Vortrag gehalten werden über „Ziegenzucht“.

\* — **Postpersonalien.** Herr Postassistent Voigt wurde in gleicher Eigenschaft von hier nach Burgen bei Bering veretzt und die Herren Postsekretär Menaringshausen und Postassistenten Knoop und Lange etatsmäßig angestellt.

\* — **Einige Radanbrüder** kamen gestern abend auf der Bahnhofstraße mit der Polizei in Konflikt. Als sie ihre Namen nicht abgaben, wurden sie zur Rathhauswache gebracht. — **Vom Eisenbahnzuge getötet.** Heute früh wurden auf dem Bahnkörper der Rön-Mindener Bahn nahe den „Käuf Wagen“ vom Streckenwärter ein Damen-jackel, ein schwarzer Damenhut, ein schwarzer Pelz und eine Handtasche gefunden. Die Sachen trugen den Namen Muhs. Die Eigentümerin konnte bisher nicht ermittelt werden. Es wurde angenommen, daß sie sich in der Sesele ertränkt hätte. Sie muß sich aber in der Nähe verreckt aufgefunden haben, denn als der um 11,30 vormittags hier nach Hamm durchfahrende Schnellzug heranbraufte, lief sie auf die Schienen und wurde sofort getötet. Es handelt sich um die Ehefrau des Bergmanns Josef Muhs aus Mengede. Sie war nervenkrank und hatte gestern hier Verwandte besucht.

**Metzler, 1. April.** Am vergangenen Sonntag hielt der Artillerie-Verband des Reichsplatzes Metzler seine Quartals-Versammlung im Vereinslokale beim Kameraden Pfennigheuer ab. Dieselbe war von ungefähr 60 Kameraden besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden Kam. Schulze-Wellmebe eröffnet. Nachdem Zahlung der Beiträge erledigt war, wurden 2 neue Kameraden aufgenommen. Sodann erstattete Kamerad Raffe den Rassenbericht, welcher ein günstiges Resultat ergab. Es stellte sich heraus, daß ca. 700 M. noch in der Spar- und Darlehnskasse zinsbar angelegt sind. Der Vorsitzende dankte sodann dem Kassierer für die gute Führung der Kassengeschäfte. Darauf wurde noch über Festangelegenheiten gesprochen. Das Fest soll am 24. Juli, schon am 24. Mai unter Mitwirkung der benachbarten Artillerie-Verbine gefeiert werden. Wenn eben möglich, soll eine Militär-Kapelle hierzu engagiert werden. Dann wurde das Festkomitee gewählt, welches bestehen soll aus den Kameraden: Sultrop, Kuhlmann, Koch, Bäder, Stollteufel, Othaus. Dieselben nahmen die Wahl an. Auch las noch eine Einladung vom Krieger- und Landwehr-Verbin Niederaden vor und wurde einstimmig beschlossen, am 26. Juli an dem Feste dieses Vereins teilzunehmen. Nachdem dann noch einige unbedeutende Sachen erledigt waren, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn vom Vorsitzenden geschlossen. Beim Gläschen Bier und Singen von patriotischen Liedern blieben die Kameraden noch einige Stunden fröhlich zusammen.

**Sandbochum, 31. März.** Zum Königlich preussischen Wasserbauamt ernannt wurde der Wasserbauamtsdiätar Paul Wendt in Sandbochum.

**Heeren-Beere, 30. März.** Die gestrige Generalversammlung im Verein zur Versicherung von Schweinen war nur schwach besucht. 59 Mitglieder hatten 118 Schweine versichert. Dreizehn Schweine mußten mit 303 M. entschädigt werden. Die Rechnungslage schloß ab mit einem Bestande von 4,80 M. Der Reservefonds beträgt augenblicklich 161,75 M. Zur Deckung der ziemlich hohen Entschädigungssumme, wozu noch die Verwaltungs- und etwa 120 M. betragenden Nebigallkosten kamen, wurde eine zweimalige Nachzahlung nötig. Auch wurden dem bereits auf 251,75 M. angewachsenen Reservefonds 90 M. entnommen. Im nächsten Jahre müssen aus der Kasse pro Schwein 10 Pfennig an die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg abgeführt werden. Diese liefert zur Vollausführung das Serum und übernimmt dann die volle Garantie. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt: als 1. Vorsitzender Herr Friedrich Schäfer.

Seeren  
König  
balbig  
abend  
Schäfer  
wohl  
kurzer  
barten  
Dächer  
hier  
Der  
wur  
beim  
rungs  
schäfts  
schiede  
Veend  
Freud  
Gränt  
sprach  
für die  
druck  
an der  
sich ei  
gemein  
Abol  
Union  
kam d  
vergis  
aufgef  
hier  
störbe  
war i  
Auer  
Lehrer  
Lehrer  
seine  
veran  
die bi  
teilsig  
meiste  
Veim  
den U  
Tod d  
Weiß  
überw  
Mäns  
Unter  
gab  
erfolg  
etwa  
und  
Bild  
keiten  
fange  
trauen  
Geme  
samme  
in Sch  
Zahlu  
2. 4.  
3. 4.  
Schä  
Städ  
Breite  
Stiere  
80-8  
58-6  
Leben  
55-6  
Ha. 1  
Ia. 16  
2,50  
neues  
stroh  
Ia. W  
B  
ein  
Ha  
Indust  
Schu  
Gut

Seeren, als Taxatoren die Herren August Färst in Unna-Königsborn und Herr Karl Bohe in Kamen. Um recht baldige Anmeldeung des Schweinebestandes wird dringend ersucht.

Unna, 31. März. Schon wieder ertönten Montag abend gegen 9 Uhr die Feuerkugeln, denn im Hause Schäferstraße 21 war ein Dachstuhlbrand ausgebrochen. Obwohl die schnell erschienene Feuerwehr den Brand schon nach kurzer Zeit in der Gewalt hatte, wurden doch die benachbarten Häuser stark in Mitleidenschaft gezogen, da deren Dächer noch mit Strohdach versehen waren. — Es ist dies hier seit dem 22. März bereits der vierte Brand.

Unna, 31. März. Winterschule. An der hier vor. Herbst ins Leben gerufenen landwirtschaftlichen Winterschule wurde die erste Abgangsprüfung abgehalten, welcher u. a. bewohnten Regierungspräsident v. Bäte - Arnshagen, Regierungsassessor Voigt-Hamm, Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Oekonomierat Dr. Gerland - Münster, verschiedene Mitglieder des Anstaltskuratoriums usw. — Nach Beendigung der Prüfung gab der Regierungspräsident seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Kreis Hamm sich zur Gründung einer eigenen Schule entschlossen habe; ferner sprach der Genannte dem Lehrkollegium seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schüler auch vollständig den zweiten Kursus an der Anstalt besuchen werden. — An die Prüfung schloß sich eine Besichtigung des Schulgebäudes und endlich ein gemeinsames Festessen an.

Dortmund, 31. März. Der 24 Jahre alte Arbeiter Adolf Wollenberg verunglückte im Preßbau des Eisenwerks Union tödlich.

Dortmund, 31. März. Auf dem Eisenwerk Phönix kam der jugendliche Dreher Rudolf Kautenberg durch Gasvergiftung zu Tode. Seine Leiche wurde in einer Grube aufgefunden.

Frömmern, 30. März. Am Samstag vormittag starb hier Herr Lehrer em. Wilhelm Schawienold. Der Verstorbene, welcher ein Alter von fast 80 Jahren erreichte, war in unserer Gemeinde 50 Jahre lang als Lehrer tätig. Außerdem hat sich Herr Schawienold auf dem Gebiete des Lehrervereinswesens und vornehmlich als Vorsitzender der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse für den Kreis Hamm durch seine rege Tätigkeit große Verdienste erworben.

Hierlohn, 31. März. Hier wird eine Bismarckfeier veranstaltet, an der sich die Bürgerschaft sowohl als auch die bürgerlichen Parteien, einschließlich des Zentrums beteiligen werden.

Witten, 31. März. Der 18 jährige Sohn des Schneidermeisters Hellwig hier kam auf eigenartige Weise ums Leben. Beim Fußballspiel flog ihm ein Ball mit solcher Wucht gegen den Unterleib, daß eine Darmzerreißung stattfand, die den Tod des jungen Mannes herbeiführte.

Münster, 31. März. Der Direktor des Rheinisch-Westfälischen Zement Syndikats, Emil Kronenberg - Bochum, überwieß der Sammlung für Krebs- und Lupusstiftung in Münster 100.000 M und stellte für die Zukunft seine weitere Unterstützung in Aussicht. Dies ist die größte Einzelspende aus Westfalen, die zu der Krebs- und Lupusstiftung erfolgt ist.

Bad Deynhausen, 31. März. Der Inhaber der vor etwa 20 Jahren gegründeten Firma Deynhausener Spar- und Bankverein, Emil Scheerer, hat sich gestern abend in Hildesheim entschlief. Die Ursache sind Zahlungsschwierigkeiten. In den letzten Jahren hat Scheerer in großem Umfange spekuliert. Die Zahl der Beteiligten, in ihrem Vertrauen getäuschten Einleger, hauptsächlich Witwen, Pensionäre, Gewerbetreibende, ist sehr groß. Der Umfang des Zusammenbruchs läßt sich noch nicht absehen. Wie verlautet, ist Scheerer durch einen Hildesheimer Bauunternehmer in die Zahlungsschwierigkeiten gebracht worden.

#### Wetter-Bericht.

2. 4.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, vorwiegend trocken, ziemlich mild.  
3. 4.: Teils heiter, teils neblig oder wolfig, meist trocken, Nacht etwas kälter, Tag mild.

Dortmund, 30. März. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmärkte am Montag waren aufgetrieben: 752 Stück Großvieh, 3280 Schweine, 403 Kälber und 7 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 76—84 M., Stiere 75—81 M., Kühe 1. Qualität 83—89 M., 2. Qualität 80—86 M., 3. Qualität 70—80 M., Schweine 1. Qualität 58—61 M., 2. Qualität 58—61 M., Kälber das Pfund Lebend - Gewicht 1. Qualität 62—66 M., 2. Qualität 55—59 M., Schafe 00—00 M. Schlachtgewicht.

Krefz, 31. März. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 19,30, Ha. 18,30 M. Roggen Ia. 15,70, Ha. 14,70 M. Hafer Ia. 16,40, Ha. 15,40, Ha. 00,00 M. Kartoffeln 2,00—2,50 M. Heu neues 2,80—3,20 M. Luzerner Heu neues 4,50—5,00 M. für 50 kg. Krumm- und Preßstroh 12,00 M., Breitdruschstroh 13,00 M., Roggenrichtstroh 15,00 M. für 500 kg. Kleie 6,00 M. für 50 kg. Ia. Wintergerste 15,20 M. Ha. 14,20 M.

**Runkelrüben**  
einige 100 Bentner.  
**Saatkartoffeln**  
Industrie, Magnum bonum,  
Paulsens Juli.  
**Eber**  
5 Monate alt,  
zur Zucht geeignet,  
hat abzugeben  
**Schulte - Oßermann,**  
Gut Velmede b. Kamen.

**Ein Zimmer**  
zu vermieten.  
Wo, zu erfr. in der Gesfht.  
der „Märkischen Zeitung“.  
Mehrere 3 Zimmer-  
**Wohnungen**  
zu vermieten.  
**Willy Knapstein,**  
Lünenstr. 1.  
**Kirchliche Nachrichten.**  
Evangel. - lutherische Kirche.  
Freitag 7<sup>1/2</sup> Uhr: Passionsgottesdienst  
Pastor Ewald.

#### Bäcker - Innung Sitz Kamen.

Sonntag, den 5. April,  
nachmittags von 3—5 Uhr im  
Lokale des Herrn W. Rümpfer  
**Bersammlung.**

**Tagesordnung:**  
Ausarbeitung der Statuten  
für die Zwangsinnung.  
Es werden sämtliche Kollegen  
freundlichst eingeladen.  
Die Beauftragten.

#### Sterbverein zu Kamen.

**Außerordentliche  
Generalversammlung**

Sonntag, den 5. April,  
nachmittags 4 Uhr im Lokale  
des Wirts Herrn Fr. Jordan  
**Tages-Ordnung:**

**Beisatzfassung über den  
Anschluß des Vereins an  
die Deutsche Volksversiche-  
rung A. G. in Berlin.**

Wegen der Wichtigkeit der  
Tagesordnung werden die  
Mitglieder gebeten, recht zahl-  
reich und pünktlich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

Sollte diese Versammlung  
bis 5 Uhr nicht beschlußfähig  
sein, so findet um 5<sup>1/2</sup> Uhr  
eine neue statt, mit derselben  
Tagesordnung, welche nach § 19  
der Satzung unter allen Um-  
ständen beschlußfähig ist.

**Krieger- u. Landwehrverein**  
Oberberge, Lerdie, Rottum,  
Ostenfeldmarkt.

#### Quartal-Versammlung

Sonntag, den 5. April,  
im Vereinslokal, nachmittags  
5 Uhr.

**Tagesordnung:**  
1. Zahlen der Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Bericht der Revisorien.  
4. Festangelegenheiten.  
5. Bericht des Festes.  
6. Wahl einer Gewehrgruppe.  
7. Militärdienst bei Verdrigung  
von Veteranen.  
8. Verschiedenes.  
4<sup>1/2</sup> Uhr Vorstandssitzung.  
Um zahlreiches Erscheinen  
bittet  
**Der Vorstand.**

**Krieger- u. Landwehrverein**  
Oberberge-Nord.

**Quartal-Versammlung**  
am Sonntag, den 5. April  
1914, nachmittags 5 Uhr, im  
Lokale des Herrn Wirts  
Schmilling.

**Tagesordnung:**  
1. Zahlung der Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen  
bittet  
**Der Vorstand.**

**Bürger-Schützen-Verein Kamen (e. V.).**  
Samstag, den 4. April, abends 9 Uhr  
bei Herrn Wilt. Reinhard (Schützenhof)  
**Ausserordentliche Generalversammlung.**

**Tages-Ordnung:**  
1. Festangelegenheit. — 2. Bericht der Rechnungsprüfer —  
3. Ehrung eines Mitgliedes. — 4. Anmeldung neuer Mit-  
glieder. — 5. Mitteilung.  
Der Vorstand.

**Kranke**  
finden sorgfältige Behandlung von Nerven-, Kopf-, Hals-,  
Ohren-, Augen-, Magen-, Nieren-, Leber-, Blasen-,  
Gallenstein- und Unterleibsleiden, Gicht, Rheumatismus,  
Zschias, Lähmungen, Flechten, Drüsen, Wunden, Bein-  
schäden, Fallsucht, Haut-, Kinder- u. Frauenkrankheiten,  
selbst bei hartnäckigsten Fällen.

**Dr. Freisig,**  
Homöopathie Magnetopathie Naturheilverfahren  
Kamen, Hammerstraße 196, vis-a-vis  
Stadtpark.  
Sprechstunden: 9—12 und 3—7 Uhr. Sonntags 9—2 Uhr.  
Besuche auch außer dem Hause. — Urin-Untersuchung  
Zahlreiche Dankschreiben. Gute Erfolge. 10 jähr. Praxis.

**Verding.**  
Die noch zum Neubau des Herrn Karl von der Heide  
in Kamen erforderlich werdenden Bauarbeiten sollen wie  
folgt vergeben werden:

**Schreiner- und Schlosserarbeiten,  
Glaser- und Aufreißerarbeiten,  
Plattenlegungs- und Stuckarbeiten.**  
Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen  
auf dem Büro des Unterzeichneten bis zum 4. April, abends  
6 Uhr zur Einsicht offen.  
Angebote sind bis zu diesem Termin daselbst mit ent-  
sprechender Aufschrift versehen postfrei und verschlossen einzu-  
reichen.  
Kamen, den 1. April 1914.  
**F. Seimeier.**

**Zwangs-  
Versteigerung.**  
Donnerstag, d. 2. April  
cr., vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr, werde  
ich beim Wirt Nieder hier:  
1 Schreibisch m. Aufsatz,  
1 Sofa mit Ripsbezug, 1  
Sofatisch u. 1 großes Bild  
öffentlich meistbietend gegen  
Barzahlung versteigern.  
Kamen, den 1. April 1914  
**Falley,**  
Gerichtsvollzieher.

Gebe einen Posten  
**Türschlösser, Drücker u.  
Fittchen, Fenstergetriebe,  
Fittchen u. Winkel, Ge-  
hänge u. Holzschrauben**  
billigst ab.  
**Ludger Schroelkamp**  
Holz- u. Baumaterialienhandlg.  
Kamen  
Telefon 162. Bahnhofstraße.

**Donnerstag früh  
billige fische**  
Gebrüder Wolff.

Donnerstag morgen  
lebendfrische  
**Seefische**  
und große  
grüne Heringe.  
Ia. gewalzten  
Stodfisch  
Pfd. 78, 88, 98, 120 &  
dide frische Eier  
16 Stück 1 M.  
Feinste Süßrahm-  
tastelbutter  
Pfd. 135 &

**Sämtl. Garten-  
u. Feldsameren**  
in leimfähiger Ware eingetroffen.  
**Grassamen:**  
engl. Raygras  
ital. Raygras  
Tymotee  
Knaulgras  
Soniggras  
Rosenmischung usw.  
**Kleesamen:**  
Rotklee  
Weißklee  
Steinklee  
Luzerner, blau  
Schwedensklee  
Inkarnatklee

**Saathaser  
Saatkicken  
Saatterste  
Saatkroggen.**

**Ferner sämtliche  
Pflanzkartoffeln**  
frühe und späte  
wie:

Rosen  
Blanangen  
blau Rosen  
Infinieren  
Pauls Juli  
Aptodate  
Industrie usw.  
**Pflanzbohnen**  
(Großbohnen)  
Pfund 13 und 15 &

**Kunstdünger:**  
Thomasmehl  
Peru-Guano  
(Füllhornmarke)  
Superphosphat  
Ammoniak-  
Superphosphat  
Kainit  
Chilisalpeter usw.  
**Speisekartoffeln**  
10 Pfund 36 &  
100 Pfund 3,30 M

**J. Kadden.**

Ia. Bratjellisch Pfd. 12 & Ia. großen Schellfisch ohne Kopf Pfd. 35 &  
Ia. groß. holl. Bratjellisch 20 & Ia. großen Cablian ohne Kopf Pfd. 20 &



**Für wenig Geld  
viel gute Ware**

ist für kurze Zeit das

**Losungswort für Dortmund**

durch

**Roberts  
grossen  
Ausverkauf**

■■■■

**„Wir bauen um!“**

■■■■

**Gebrüder Robert**

Moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Münsterstr. 1

Dortmund

Münsterstr. 1

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentl. einmal beigegebenen illust. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Ramen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Ramen

**Ämliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm**  
**Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend**  
 Telefon Nr. 200 \* Telefon Nr. 200

## Kaiserbriefe.

Jedes Wort, das Kaiser Wilhelm bei irgendeiner Gelegenheit spricht, findet in der Öffentlichkeit eine bei weitem größere Beachtung, als es sonst bei einem Staatsoberhaupt der Fall zu sein pflegt.

Selbst an sich harmlose Äußerungen des Kaisers haben ein so lebhaftes Echo in der Öffentlichkeit gefunden, daß nicht zuletzt Kaiser Wilhelm selbst über die unerwartete Wirkung seiner Worte überrascht gewesen ist, zumal diese nicht selten zu Parteizwecken in eine vom Kaiser selbst nicht im entferntesten beabsichtigte Beleuchtung gerückt werden. Auf diese Weise sind Äußerungen des Kaisers nicht selten ganz entstellt worden, so daß auch spätere Dementis an dem Eindruck dieser oder jener kaiserlichen Kundgebung nichts mehr zu ändern vermochten. Es liegt dies nicht zum geringen Teil an der impulsiven Art des Kaisers, der, besonders in jüngeren Jahren, in so lebhafter Weise auf äußere Eindrücke reagierte, daß seine Äußerungen von Folgen begleitet waren, die der Kaiser selbst nicht absehen vermochte. Presseerörterungen im In- und Ausland, erregte Debatten im Parlament waren dann das Echo derartiger kaiserlicher Äußerungen, und nur mit Mühe gelang es oft den verantwortlichen Staatsmännern, die Erregung der öffentlichen Meinung auf ein vernünftiges Maß zu beschränken.

Dasselbe gilt in nicht geringerem Maße von den schriftlichen Äußerungen des Kaisers.

Vor allem waren es zahlreiche von Kaiser Wilhelm bei den verschiedensten Gelegenheiten gesandte Telegramme, die zu lebhaften Pressekommentaren führten. Es sei hier nur an

### Die berühmte Krüger-Depesche

erinnert, die eine Antwort auf den bekannten Jameson-Raid in die Transvaal-Kolonie darstellte und in England eine so lebhafte Verstimmung gegen den Kaiser und Deutschland hervorrief, daß nicht mit Unrecht von jenem Tage her die Spannung zwischen Deutschland und England datiert wird.

Aber auch handschriftliche Mitteilungen des Monarchen haben, wenn sie den Weg in die Öffentlichkeit fanden, nicht selten zu einem erregten Für und Wider der Meinungen Anlaß gegeben, meist aber ohne Grund; denn hinterher stellte sich fast immer die völlige Harmlosigkeit des kaiserlichen Briefschreibers heraus. So war es beispielsweise bei dem

### Brief an den Präsidenten Madrid

von Nicaragua, der in der nordamerikanischen Union eine gewisse Bestimmung auslöste, die sich in der Tendenz fast der ganzen amerikanischen Presse zu jener Zeit deutlich bemerkbar machte. Dieser Kaiserbrief ist ein Schulbeispiel dafür, wie dem Kaiser oft eine ganz harmlose und selbstverständliche Äußerung als Haupt- und Staatsaktion ausgelegt wird. Präsident Madrid, der im Jahre 1910 von der nicaraguanischen Nationalversammlung zum Staatsoberhaupt gewählt wurde, hatte die Monarchen und Regenten der europäischen Staaten einzeln offiziell durch Handschreiben von der Übernahme der Regierung in Kenntnis gesetzt. Von den meisten Empfängern dieser Handschreiben traf denn auch postwendend die in solchen Fällen übliche beglückwünschende Antwort ein, nur Kaiser Wilhelm ließ auf sich warten. Endlich nach mehreren Monaten erhielt der Präsident ein kaiserliches Schreiben, das im Inhalt so ziemlich mit den anderen Antwortschreiben übereinstimmte. Unglücklicherweise war aber der Zeitpunkt nicht recht günstig gewählt; denn die Vereinigten Staaten befanden sich damals in einer Auseinandersetzung mit Nicaragua. Der Brief Kaiser Wilhelms wurde, wie üblich, im offiziellen Staatsanzeiger der Republik veröffentlicht und fand auf diesem Umwege Aufnahme in einigen amerikanischen Zeitungen, die die Angelegenheit aufgriffen und sie der großen Masse als eine bewußte Provokation der Union zugunsten Nicaraguas hinstellte. Natürlich konnte der weitaus größte Teil der Bevölkerung nicht wissen, daß ein solcher Brief überhaupt üblich ist und die Äußerung „Mein großer und lieber Freund“, die von der amerikanischen Presse besonders scharf kommentiert wurde, zu den diplomatischen Floskeln gehört, die in solchem Falle nicht umgangen werden können. Die amerikanische Regierung, die natürlich mit der Materie genug vertraut war, um die Harmlosigkeit der Sache zu erfassen, tat das einzig Richtige; sie schwieg zu der ganzen Angelegenheit und ließ die öffentliche Meinung sich wieder beruhigen.

Man sieht hieraus, wie gerade bei unserem Kaiser aus einer durchaus harmlosen Angelegenheit ein Grund zu persönlichen Angriffen konstruiert wird, und daß es überhaupt, also auch bei dem jetzt die Öffentlichkeit beschäftigenden Brief an die Landgräfin von Hessen, rasch erscheint, nur dann zu urteilen, wenn die genaue Fassung und das Motiv einer solchen Äußerung bekannt sind.

## Deutsches Reich.

**Hof und Gesellschaft.** Zur Kurfürst des Kaisers. Die Fahrt der „Hohenzollern“, die bekanntlich am Sonnabend gegen 5 Uhr abends Miramare verlassen hatte, führte bei gutem Wetter zum Teil an der Küste entlang. Am Sonntagmorgen hielt der Kaiser an Bord Gottesdienst ab, und gegen 10 Uhr liefen die Kaiserliche unter Salut auf der Reede von Korfu ein. Der

Kaiser empfing alsbald den Besuch der griechischen Königsfamilie, die am Sonnabend aus Athen zur Begrüßung des Kaisers in Korfu angekommen war, an Bord der „Hohenzollern“, wo auch Mittagstafel stattfand. Bei der Fahrt des Kaisers durch die albanischen Gewässer hatte Fürst Wilhelm von Albanien an diesen ein Funktelegramm gerichtet, in dem er ihm seinen Gruß entbot und ihm einen angenehmen Aufenthalt in Korfu wünschte. Der Kaiser hatte dem Fürsten als Erwiderung ein herzliches Danktelegramm gesandt. — Gegen 3 Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge im Automobil nach dem Achilleion, wo er Wohnung nahm. Beide Male wurde er am Land von den Spitzen der Behörden empfangen, mit der deutschen Nationalhymne begrüßt und vom Publikum jubelt. Die „Hohenzollern“ ging am Abend noch nach Venedig in See, um dort die Kaiserin an Bord zu nehmen.

Ueber das Ergebnis der Besprechung, die der Kaiser mit dem Kaiser von Österreich in Wien bzw. mit dem König von Italien in Venedig hatte, wird halbamtlich geschrieben:

Waren auch weder in Schönbrunn noch in Venedig neue Abmachungen zu treffen, so ist doch in diesen Zusammenkünften, an denen die auswärtigen Minister unserer Bundesgenossen und die deutschen Botschafter in Wien und Rom teilnahmen, die Politik zu ihrem Recht gekommen. Die dabei ausgetauschten Eindrücke werden künftig weiterwirken wie in den Beziehungen der Dreibundstaaten auch für die gemeinsame Arbeit der Großmächte zur Regelung der noch unerledigten Streitpunkte im Orient.

### Heer und Flotte. Neue militärische Verordnungen.

Im letzten Heft des „Armeeordnungsblatt“ werden wichtige Verfügungen veröffentlicht. So erhalten die Trainbataillone vom 1. April ab die Bezeichnung „Trainabteilung“, die Trainkompanien die Bezeichnung „Eskadron“. Die zu zweijähriger Dienstzeit eingezogenen Mannschaften des Trains werden vom selben Zeitpunkt ab „Trainreiter“, die zu einjähriger Dienstzeit eingezogenen „Trainsfahrer“ genannt. Zur Förderung des gegenseitigen Waffenverständnisses sind alljährlich Offiziere des Trains zur Infanterie, Kavallerie und zum Kraftfahrbataillon, und umgekehrt Offiziere dieser Truppen zum Train zu kommandieren. — Was die Entlassung der Reserveoffiziere betrifft, so ist der späteste Entlassungstag der 30. September. Bezüglich der Rekruten einstellung wird verordnet, daß als Termin der 1. Oktober bzw. nach Anordnung der Generalkommandos die Zeit vom 14. bis einschließlich 16. Oktober gelten soll. Ferner wird die Höchstzahl der außerordentlich mäßigen Bizefeldwebel und -wachmeister neu normiert; auch genaue Bestimmungen für die Übungen des Beurteilungsfalles des 1914 sowie die Kaisermanöver sind erlassen worden.

„Nicht sehr befriedigend“ lautet die „Osterzensur“, welche die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ dem Reichstag mit in die Ferien gibt, indem sie schreibt:

Nach Feststellung seiner Beschlußfähigkeit hat der Reichstag die letzte Sitzung vor den Osterferien abgehalten, der Präsident sprach seine Abschiedsworte vor stark gelichteten Sitzreihen. Wie sich aus den Verhandlungen der Budgetkommission am gleichen Tage ergab, ist die allgemeine Geschäftslage auch sonst nicht sehr befriedigend. Bei der Abfertigung des Hauses, die Tagung noch vor Pfingsten zu beenden, wird gelegentlich über den notwendigen Abschluß der Staatsberatungen hinaus also schwerlich viel geschafft werden.

**Frühjahrsstagung der nationalliberalen Partei.** Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei trat am Sonntag in Berlin zu einer Tagung zusammen, die aus allen Teilen des Reiches sehr gut besucht war. Nachdem man die Zuwahlen zum Zentralvorstand auf die nächste Sitzung vertagt hatte, hielt der Parteivorstand, Reichstagsabgeordneter Bassermann, ein Referat über die Politik des Reiches, in dem er die verschiedenen Erscheinungen der letzten Monate einer kritischen Würdigung unterzog. Die sich anschließende Aussprache gestaltete sich recht bewegt, da sie sich in der Hauptsache um die inneren Verhältnisse der Partei, nämlich um das Verhältnis zwischen Alt- und Jungliberalen drehte.

**Halbamtliches zur Reichstagswahl von Borna-Begau.** Der Fortschrittlichen Volkspartei widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ anläßlich der den Sozialdemokraten bei der letzten Wahl gewordenen Hilfe folgende Worte:

Wenn die Volkspartei die Unterstützung der Umfänger zur ständigen Wahlpforte zu machen gedenkt, so hört vom Standpunkt der staatsrechtlichen und sozialdemokratischen im Wahlkampf unterschiedlich zu behandeln. Für die Folgen mag sich dann der Freikampf bei der eigenen Parteileitung bedanken. Daß er dabei Gefahr läuft, immer mehr zu einem Anhängsel der sozialdemokratischen Partei zu werden, liegt auf der Hand. Wie sich die in Richterschen Traditionen großgewordenen fortschrittlichen Politiker mit dieser Entwicklung abfinden wollen, warten wir ab. Die hochmütige, oft geradezu geringfügige Behandlung ihrer Partei durch die sozialdemokratische Presse zeigt ihnen fast täglich, daß sie nicht mehr viel Zeit zu verlieren haben.

**Für den diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag.** Der bekanntlich im September zu Würzburg abgehalten werden wird, sind einem Beschlusse von Parteiausschuß und Parteivorstand zufolge die Themen: „Militärstaat und Demokratie“ (Referent Dr. Lenck) und „Wirtschaftspolitik und Koalitionsrecht“ (Referent Mollenhuth) auf die Tagesordnung gesetzt worden.

**Attentat in einem Straßburger Fort.** Als am Freitag gegen Mitternacht auf dem östlich von Rehl gelegenen Fort Kirchbach die Glode an der Einfahrtspforte gezogen wurde und der wachhabende Sergeant vom Infanterieregiment Nr. 136 in dem Glauben, es sei der aus der Stadt zurückkehrende Kommandant des Forts, die Tür öffnete, fiel aus nächster Nähe ein Schuß. Die Kugel

stieß leicht die Brust des Unteroffiziers. Als dieser einige Schritte hinausging, um sich nach dem Täter umzusehen, fiel ein zweiter Schuß. Diesmal wurde der Wachhabende in der Leistenregion getroffen. Die Kugel plattete aber an einem Fünfmartstück in seinem Portemonnaie ab, ohne Schaden zu tun. Die sogleich ausgeschickten Patrouillen lehrten unverrichteter Sache wieder zurück, da es bei der tiefen Dunkelheit nicht möglich war, den Täter zu ermitteln.

## Ausland.

### Frankreich.

#### Die Rochette-Kommission

hatte in den letzten Tagen viel unter „Unstimmigkeiten“ zu leiden. Bei der Erörterung der Schlussfolgerungen entpinn sich nämlich eine lebhafteste Debatte mit häufigen Zwischenfällen, da verschiedene Redner Sätze fortgelassen oder hinzugefügt wissen wollten. Mehrere Redner forderten die Vernehmung des Verfassers eines Artikels, der in der Perpignanener „L'Indépendance des Pyrénées orientales“ erschienen war und Beschuldigungen gegen eine Anzahl politischer Persönlichkeiten in dieser Angelegenheit enthielt. Jaurès protestierte gegen jede Vertagung, die bei der Abstimmung auch abgelehnt wurde. Der Deputierte Delahaye verließ darauf die Sitzung mit der Erklärung, daß er aus der Kommission aussteigen werde. — Inzwischen erklärte auch ein anderes Kommissionsmitglied, Berry, in einem Briefe an den Vorsitzenden Jaurès seinen Austritt, weil die Mehrheit in der Kommission zu offensichtlich die Verantwortung gewisser Politiker abzuschieben suchte.

Was diesen Artikel anlangt, so hatte der Herausgeber kürzlich behauptet, daß zwei Journalisten einem Mitgliede des Ministeriums Monis im Jahre 1911 einen Gewinnanteil an einem Geschäft Rochettes für den Fall des Prozeßschubs versprochen hätten; nun erklärte er einem Berichterstatter, er würde sich, falls der Untersuchungsausschuß ihn vorgeladen hätte, unter Hinweis auf das Berufsgeheimnis geweigert haben, mehr auszusagen, als in seinem Artikel stehe; denn er sei der Ansicht, daß das Berufsgeheimnis der Journalisten denselben Wert besitze, wie das der Advokaten.

**Im Verlaufe des Verfahrens gegen Frau Caillaux** wurde am Sonnabend der Direktor des Pariser „Gil Blas“ vernommen. Er erzählte, man habe ihm Ende 1911 Dokumente gegen Caillaux, den damaligen Ministerpräsidenten, angeboten, er habe jedoch entrüstet Caillaux benachrichtigen lassen. Später habe er erfahren, daß die Dokumente zwei reaktionären Zeitungen angeboten worden seien. Diese Zeitungen hätten jedoch die Dokumente zurückgewiesen, nachdem die mit „Ton Jo“ unterzeichneten Briefe veröffentlicht waren. Er habe dann einen Redakteur des „Figaro“ getroffen und ihm seine Entrüstung ausgedrückt. Dieser habe ihm geantwortet: „Wir haben sehr viele andere Sachen in Reserve.“ Das habe er Caillaux berichtet, der ausrief: „Das sind die Briefe, welche man mir gestohlen hat. Welche Elenden!“

### Großbritannien.

#### Die Ulster-Krise auf dem toten Punkt.

Bisher ist es den Anstrengungen der Minister nicht gelungen, den Feldmarschall French sowie den General Ewert zur Zurückziehung ihrer Demission zu bewegen. Am Sonnabend nun haben der Ministerpräsident Asquith und einige andere Minister London zum Wochenende verlassen und sich auf das Land begeben. Diese Tatsache wird als Anzeichen für eine Entspannung der innerpolitischen Lage betrachtet. Der Unionistenführer Carson ist in London eingetroffen, um an den Verhandlungen des Unterhauses teilzunehmen.

Auch der Befehlshaber des Feldlagers Curragh, der Führer der meuternden Offiziere, General Gough, hat am Sonntag das Lager mit Urlaub für eine Woche verlassen. Vor seiner Abreise gab er Befehl, daß die Offiziere keine Informationen an die Presse geben dürften.

### Balkan.

#### Albanien beschwert sich über die griechische Regierung.

Die albanische Regierung hat am Sonnabend eine Zirkulärnote an die Großmächte gerichtet, in der es heißt, daß die griechische Regierung die Truppen aus den zu räumenden Gebieten wohl zurückziehe, aber Komitatshandeln wieder dorthin sende, die von den griechischen Behörden organisiert und mit Waffen versehen würden. Die Lage in Epirus werde täglich bedrohlicher. Die griechischen Behörden hätten die Errichtung einer provisorischen Regierung geduldet, was der stärkste Beweis dafür sei, daß die Athener Regierung mit den Vorgängen eigentlich einverstanden sei. Angesichts des bevorstehenden Ablaufes des Räumungstermins ersuche die Regierung von Albanien die Großmächte, ihren Einfluß bei der griechischen Regierung wegen einer Beendigung der bedauerlichen Lage geltend machen zu wollen. Die albanische Regierung würde nur ungern Maßnahmen treffen, welche unliebsame Rückwirkungen auf die Lage am Balkan hervorrufen könnten. Sie lehne jede Verantwortung für diese neue Wendung der Dinge ab.

## Zu Bismarcks Geburtstage.

Am 1. April trennt nur noch ein Jahr von dem hundertsten Geburtstage des Fürsten Bismarck. Vor

17 Jahren haben wir bereits die Jahrhundertfeier der Geburt Kaiser Wilhelms I. begangen. Immer weiter in geschichtliche Vergangenheit zurück tritt die Heidenzeit, der der erste Hohenzollernkaiser und der erste Kanzler Inhalt und Gepräge verliehen haben. Je weiter aber der Abstand der Gegenwart von dieser Zeit wird, um so heller und hehrer strahlt und leuchtet das Bild der Wirksamkeit des großen Kaisers und des großen Kanzlers. Sie sind durch ihre Taten fester Bestandteil und Besitz unseres Nationalbewußtseins und Nationalwillens. Sie wachsen und wirken wie lebendige Kräfte unseres Volkstums, indem sich auf dem Untergrunde ihrer Erfolge und Errungenschaften, des Erbes, das sie hinterlassen haben, unsere Macht und Wohlfahrt beständig mehrt.

Ein Deutscher kann heute gar nicht mehr wegdenken, was der Held, der vor nunmehr 99 Jahren am 1. April ins Leben trat, dem Deutschland gegeben hat. Deutsch sein heißt heute im Geiste Bismarcks denken und fühlen, streben und handeln. Ich bin ein Deutscher: das bedeutet vor und ohne Bismarck etwas anderes als mit Bismarck und nach seinem Leben. Vor Bismarck war das deutsche Vaterland nur Hoffnung und Traum, Glaube und Sehnsucht; da sprach man von einer deutschen Frage. Bismarck hat gelehrt, wie diese beantwortet werden mußte. Er hat dazu erzogen, von den Kräften des deutschen Volkes den rechten Gebrauch zu machen, sie zu voller Entfaltung zu bringen.

Die Fähigkeit, auf allen Gebieten Gewichtiges zu leisten, haben die Deutschen von jeher bezeugt. So haben sie besonders als Krieger und Kaufleute jahrhundertlang Tüchtigkeit bewiesen. Aber diese Tüchtigkeit konnte der deutschen Gesamtheit, die in Uneinigkeit und Zwietracht zerfiel, nicht zugute kommen. Bismarck ward dadurch der Erzieher zu wertvollem Deutschtum, daß er die deutsche Tüchtigkeit in dem Dienste des gemeinsamen Vaterlandes zusammenfaßte und verwertete. Er hat die deutschen Kräfte zu wirksamster Stärke gesammelt und geeint, und zwar vornehmlich dadurch, daß er den monarchischen und militärischen Machtwillen des deutschen Volkes zu höchster Leistung führte. Durch die Monarchie und das Heer hat Bismarck erzielt, daß Deutschland aufhörte, Amboß zu sein. Erst Bismarck hat erkannt, daß allein die Macht und die Größe der Monarchie und des Heeres die sicheren Grundlagen der Macht und Größe Deutschlands werden konnten.

Der deutsche Einheitsgedanke hat schon vor Bismarck im deutschen Volke gelebt; aber er war nur unklare Sehnen und Ahnen. Ihm fehlte der Wegweiser, der Bahnbrecher, der Bildner und Gestalter. Der Einheitsgedanke konnte nicht Wirklichkeit werden, solange ihn nicht der eiserne monarchische und kriegerische Wille zur Tat lenkte. Dieser ist durch Bismarck eingestellt und eingeseht worden und hat Kaiser und Reich gebracht. Das durch Bismarck vollzogene, in staatlicher Gestaltung dauernd geeinte Zusammenwirken der deutschen Kräfte hat dann ermöglicht, daß sich diese auf das Ersprießlichste betätigten und einen Aufschwung des deutschen Könnens und Arbeitens zeitigten, der in ungeahntem Maße zeigt, welche Zukunft sich dem Deutschtum erschließt, das aus Bismarcks Schule hervorgeht.

Zum Zeugnis dessen braucht nur ein Dreifaches angeführt zu werden, das der Erziehung Bismarcks als des Lehrers Deutschlands zu danken ist: unsere starke Wehrmacht zu Wasser, unsere soziale Gesetzgebung und unsere Kolonialpolitik. Auch das sind Früchte der Zucht des deutschen Geistes durch Bismarck. Ohne Bismarck hätten wir heute keine mächtige deutsche Flotte, keine staatliche Fürsorge für die Arbeiterklasse oder, anders ausgedrückt, kein angewandtes „praktisches Christentum“, und keine Kolonien. Und wenn wir heute mit gutem Rechte von der deutschen Weltmacht reden, wenn berechnet wird, daß wir eins der reichsten Völker der Erde sind: so zählt auch dies zu den Ergebnissen der deutschen Politik Bismarcks. Aber vergessen wir darüber nicht das Wichtigste, wie diese Politik zustande gekommen ist, dadurch nämlich, daß Bismarck mit Gott für König und Vaterland gelebt hat. Gottesfurcht ohne Menschenfurcht, Treue zu dem angestammten fürstlichen Herrn und vaterländische Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge: Das bildete den Kern des Wirkens Bismarcks. „Nehmen Sie mir meinen Glauben“, hat Bismarck gesagt, „so nehmen Sie mit meinem König!“ Und ein anderes Mal bekannte er: „Wir sind nicht auf der Welt, um glücklich zu sein und zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun!“

### Aus Groß-Berlin.

Eine Streikbewegung steht im Berliner Brauereigewerbe bevor. Da der bisher bestehende Tarif am 1. April abläuft, waren die organisierten Arbeiter mit Neuverhandlungen an ihre Arbeitgeber herangetreten. Es fanden Verhandlungen, die zu dem Versprechen der Brauereien führten, die Mindestlöhne sämtlicher Arbeiter wöchentlich um 1 M zu erhöhen und Wochenlöhne unter 30 M überhaupt nicht mehr zu zahlen. Daneben wurden den einzelnen Arbeiterkategorien weitere Aufbesserungen gewährt. Die Arbeitgeber machten diese Zugeständnisse aber davon abhängig, daß die Arbeiter auf eine generelle Arbeitsverkürzung verzichten und in eine fünfjährige Vertragsdauer willigen. Diese Zugeständnisse wurden von den Arbeitern abgelehnt, so daß nunmehr am 1. April der Streik beginnen dürfte.

Die Erinnerung an die Moabiter Anzeichen erweckt das Ableben eines damals verletzten Beamten. Wie erinnerlich, wurde bei den Unruhen der Schutzmann Gewe ziemlich schwer verletzt; aus einem Fenster war ihm ein Blumentopf an den Kopf geworfen worden, und der Beamte erlitt dadurch eine Gehirnerschütterung, so daß er nach einer Anstalt in Buch gebracht werden mußte. Dort ist er am Sonntag nach langem Leiden gestorben.

Pégouds Schaulüge. Zum zweiten Male führte Pégoud am Sonnabend und Sonntag den Berlinern auf dem Flugplatz Johannisthal seine halsbrechenden Schaulüge vor. War der Besuch der Vorführung durch das ungünstige Wetter am Sonnabend auch einigermaßen beeinträchtigt, so zeigte der Sonntag, daß die Flüge des fähigen Franzosen immer noch eine große Anziehungskraft auf die Menge ausübten. Wohl an 200 000 Menschen mögen am Sonntagnachmittag unterwegs gewesen sein, die aber nur zum geringeren Teil als zahlende Gäste angesprochen werden durften, da die Berliner sehr bald herausgefunden haben, daß man sich die Flüge besser und bequemer von außen als von innerhalb des Flugplatzes ansehen kann. Pégoud führte an den beiden Tagen „werft wieder einige Kurven- und Gleitflüge aus, denen eine ganze Reihe von Ueberfliegungen rückwärts und vorwärts und seitwärts über den rechten oder linken Flügel folgten, so daß man zeitweise in Zweifel sein konnte, ob er in dem Augenblick kopf unten oder kopf oben flog. Dann zeigte er den fentrechtsten Höhen-

flug. Die Maschine schraubte sich senkrecht etwa 100 Meter in die Luft empor, rutschte dann nach hinten ab oder überflog sich und ging spielend leicht wieder zum normalen Schwebeflug über. In der Rückenlage fuhr Pégoud hier zum ersten Male mit voller Motorkraft fast minutenlang, droffelte dann den Motor stark ab und kehrte durch irgendein Salto in die normale Lage zurück. Auch beim Abstieg ließ Pégoud mit vollständig abgestelltem Motor sich das Flugzeug überschlagen, rutschte auf dem Flügel ab und beschrieb Kurven um die Mittelachse. Zum Schluß wiederholte Pégoud am Sonnabend und Sonntag diese Vorführungen auf einem größeren Flugapparat mit je einem Passagier als Begleiter, darunter am Sonntag auch mit einer jungen Engländerin, der das Kopfüberfliegen viel Spaß gemacht hatte.

### Aus dem Reiche.

Rückgang der Tuberkulose-Sterblichkeit. Nach den Berechnungen des Königlich Preussischen Statistischen Landesamts ist die Sterblichkeit an Tuberkulose im Jahre 1913 weiter zurückgegangen. Es starben in Preußen 1912 noch 59 911, im Jahre 1913 dagegen 56 583 Personen, also 3328 weniger als im Jahr zuvor. Auf 10 000 Lebende berechnet, stellt sich die Sterblichkeitsziffer, die im Jahre 1912 noch 14,85 lautete, für das folgende Jahr nur noch auf 13,59. Vor zwanzig Jahren war die Ziffer um mehr als das Doppelte größer.

Ein mysteriöser Todesfall beschäftigt die Staatsanwaltschaft zu Glatz. Auf dem Wege zwischen Münsterberg und Bernsdorf wurde die entseht verblutete Leiche eines Unbekannten aufgefunden. Dem Toten fehlte die vordere Hälfte des Kopfes, Teile des Gesichts und des Gehirns lagen auf der Landstraße umher. Auf einem benachbarten Felde, ungefähr 30 Meter von der Fundstelle entfernt, wurden Fleischstücke aufgefunden. Man fand bei der Leiche eine Denkmünze des Kriegervereins Dittersbach. Der Kleidung nach scheint es sich um einen Post- oder Eisenbahnbeamten zu handeln. Ob ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Rückgang der Schülermordungen? Nach den diesjährigen Anmeldungen, die jetzt für die Frankfurter Schulen vorliegen, soll die merkwürdige Tatsache zu verzeichnen sein, daß die Zahl der Schüler nicht nur nicht gestiegen, sondern sogar etwas zurückgegangen ist. Dies sei, so wird behauptet, eine Folge des Geburtenrückganges, der sich schon seit sechs bis sieben Jahren bemerkbar mache und jetzt zum ersten Male bei der Schule in die Erscheinung trete.

Im Bergwerk verschüttet. Auf der „Jedhe Oberhausen“ bei Essen wurden zwei Bergleute verschüttet. Als man am Sonnabend nach dreißigtündiger Arbeit zu den Verunglückten, die beide unterseht waren, vorgezogen war und einen von ihnen bereits gerettet hatte, wurde der zweite von nachstürzenden Gesteinsmassen abwärts begraben und konnte nicht mehr lebend geborgen werden.

Ehestagodie. Zu blutigen Szenen kam es in der Glasstraße in Köln, wo der Tagelöhner Wilhelm Schütter mit einer geschiedenen Frau zusammenlebte. Diese äußerte die Absicht, zu ihrem Manne zurückzukehren, worauf Schütter die Frau eine Treppe hinabwarf; sie brach das Genick und war auf der Stelle tot. Der Mann brachte sich darauf mehrere Schüsse bei, an deren Folgen er bald danach starb.

Der Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins hat in Leipzig beschlossen, für die auf der diesjährigen Hauptversammlung in Freiburg im Breisgau zur Verteilung kommende große Liebesgabe die drei Gemeinden Athen, Hermaior in Kärnten und Neisse in Schlesien für die Erbauung einer evangelischen Kirche vorzuschlagen. Die deutsche evangelische Gemeinde in Athen kommt deshalb in Betracht, weil sie durch den Tod des Königs Georg von Griechenland der bisher benutzten Schloßkapelle verlustig gegangen ist und sich nun ein eigenes Gebäude errichten muß.

Massenvertrunkung an Trichinosis. In Borek (Provinz Posen) ist eine aus neun Personen bestehende Familie lebensgefährlich an Trichinose erkrankt, nachdem sie von einem als trichinenfrei erklärten Schwein gegessen hatten. Der Trichinenbefallener versuchte, als er von den Folgen seiner großen Färschigkeit erfuhr, sich durch Erschießen das Leben zu nehmen, brachte sich indessen nur eine unbedeutende Verletzung bei.

### Kurze Inlands-Chronik.

In Ulrichsthal, Kreis Mogilno (Posen), wurde der Grundbesitzer Maciejewski verhaftet unter dem Verdachte, seine Frau ermordet und dann sein Anwesen in Brand gesteckt zu haben. Die Frau des Besitzers fand man halbverkohlt im Keller des niedergebrannten Hauses vor. Das Ehepaar Maciejewski hatte in fletem Unfrieden gelebt.

Dem Primaner Kurt Lübecke aus Jena wurde für Rettung des Gutsbesizers W. in Witten aus Lebensgefahr die Rettungsmedaille am Bande verliehen, die ihm beim Eintritt in einen bürgerlichen Beruf ausgefolgt werden wird.

### Aus aller Welt.

Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen ist am Sonntagnachmittag gegen 4 Uhr in Buenos Aires eingetroffen. Die im Hafen liegenden Schiffe aller Nationen hatten Flaggengala angelegt und auch die Stadt war beslaggt. Um 5 Uhr, nach der auf dem Schiff erfolgten offiziellen Begrüßung, gingen Prinz und Prinzessin Heinrich an Land, wo sie von der deutschen Kolonie, dem deutschen Kriegerverein und dem deutschen Gesangsverein empfangen wurden. Am späten Nachmittag machten der Prinz und die Prinzessin in Automobilen, die der Präsident zur Verfügung gestellt hatte, eine Spazierfahrt. Abends fand an Bord der „Kap Trafalgar“ ein kleines Essen statt, zu dem die Herren der Gesandtschaft, der Generalkonsul und die argentinischen Herren des Gefolges eingeladen waren.

Studentenduell mit tödlichem Ausgang. Die beiden Hörer der Berghochschule Kasimir Wichertkiewicz und Hans Ritter von Karpinski schlochten am Sonnabend in einem Walde bei Brud an der Mur unter schweren Bedingungen ein Pistolenduell aus. Gleich beim ersten Gang wurde Karpinski so schwer verletzt, daß er unmittelbar nach der Ankunft im Krankenhaus starb. Als Sekundanten fungierten vier polnische Kollegen der beiden Duellanten. Die Ursache des Duells war ein Wortwechsel beim Kartenspiel. Es wurde ein Pistolenduell vereinbart, da Karpinski bei einem früheren Duell durch einen Säbelhieb den Daumen verloren hatte.

Auch die französischen Frauen begeben sich nunmehr, wie ihre englischen Schwestern, auf den Kriegspfad. In

einem Privathause in der Rue Feydeau zu Paris veranstalteten am Sonntag einige Frauenrechtlerinnen eine Kundgebung zugunsten des Frauenstimmrechts. Zahlreiche Neugierige sammelten sich vor dem Hause, auf dessen Balkon ein Anschlag angebracht war, in dem auf die juristische Heuchelei hingewiesen wurde, daß man den Frauen die Eigenschaft als Französinnen, nicht aber als Bürgerinnen zubillige. Mehrere Frauen hielten Ansprachen, dann versuchten sie auf den Boulevards eine Kundgebung zu veranstalten, aber die Polizei trennte die einzelnen Teile des Zuges voneinander und zerstreute die Teilnehmer.

Eine gewaltige Lawine ging am Sonnabend von Col des Montets nieder und zerstörte mehrere Häuser des Dorfes Trilechamp. Eine zweite Lawine, die von der Aguille Berie aus einer Höhe von 4000 Meter kam, riß zahlreiche Tannen um, zerstörte drei Sennhütten und beschädigte ein Haus des Dorfes La Rosière. Menschen wurden nicht verletzt.

### Kurze Auslands-Chronik.

Für die Leipziger Graphische Ausstellung hat der Pariser Gemeinderat eine Summe von drei Millionen bewilligt, und zwar für die Ausstellung von Dokumenten und Gravüren.

In eine Tongrube unweit Namur (Belgien) drang Sonnabend nachmittag Wasser ein. Drei Arbeiter konnten sich nicht mehr retten und ertranken.

Hochwasser hat in ganz Nordserbien große Verheerungen angerichtet. Die Save ist um zwei Meter gestiegen. Der Verkehr ist vollständig lahmgelegt. Eine Hilfsaktion für die Ueberflschwemmten ist eingeleitet.

In einem Warenhaus in Upper Hutt (Neuseeland) brach Feuer aus. Als mehrere Personen sich bemühten, die Waren in Sicherheit zu bringen, erfolgte eine furchtbare Azetylenexplosion, durch die sechs Personen getötet und etwa zwölf verletzt wurden. Einige wurden vollständig in Stücke gerissen.

In Tokio lief am Sonnabend das neue Schlachtschiff „Tsubo“ vom Stapel. Nach dem Stapellauf brach ein schweres Unwetter aus. Bei der dadurch entstehenden Panik wurden mehrere Personen getötet und etwa 20 bis 30 verletzt.

Suffragetten steckten in Nottingham am die Gebäude auf den Gärten der Stadtverwaltung in Brand.

Ein im Bau begriffenes Pulvermagazin der Marceau-Kaserne zu Toul stürzte ein, wobei ein Arbeiter getötet und vier verwundet wurden.

In Paris starb der Journalist Alfred Edwards, der durch die Gründung des „Matin“ auf die Gestaltung der gegenwärtigen französischen Presse einen beträchtlichen Einfluß gewonnen hatte. Edwards erreichte ein Alter von 57 Jahren.

Dienstag früh ist ein Offizier beim Fluge in der englischen Zentralflugschule am Aon abgestürzt und getötet worden. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß in einer Höhe von 2000 Fuß der Motor explodierte.

In Wilna ist ein Wohnhaus niedergebrannt. Eine alte Frau, ihre beiden Töchter, drei Schülerinnen und ein junger Mann, im ganzen also sieben Personen, kamen in den Flammen um.

Der an der marokkanischen Küste aufgelaufene deutsche Dampfer „Zanzibar“ ist wieder flott geworden und nach Gibraltar gefahren. Er ging ins Dock, um die leck gewordenen Tanks auspumpen zu lassen.

Nach Meldungen, die dem türkischen Ministerium des Innern zugehen, sind die Städte Bitlis und Alahat am 6. d. M. von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. In Bitlis wurden 442 Häuser zerstört, in Alahat 10 Gebäude.

Nach funktentelegraphischen Meldungen aus dem Hafen Teiba im Staate Honduras wütet dort ein riesiges Feuer. Zur Zeit der Abendung der Meldung waren 23 Häuserblöds der Stadt zerstört. Andere sind von dem gleichen Schicksal bedroht.

### Vermischtes.

Lugus in der Hof. In den Kriegen, die Karl XII., König von Schweden, gegen seine Nachbarstaaten führte, hatten die schwedischen Soldaten außerordentlich unter Mangel und Entbehrungen sowie unter den Unbilden der Witterung zu leiden, und nur die große Liebe, mit der sie an ihrem König hingen, ließ sie gute Wiene zum bösen Spiel machen. Eines Nachts aber, in dem Feldzug gegen Norwegen, war es so kalt, daß ein allgemeines Murren entstand. Nur ein junger Burche blieb bei guter Laune und formte sich im freien Felde beim Schein der Wachtfeuer ein Bett mit Kopfkissen und Decke aus dem Schnee und wollte sich hineinlegen. Alles um ihn lachte, nur ein alter Wachtmeister schüttelte ärgerlich den Kopf und sagte zu dem Burchen: „Als Spaß mag es dir wohl hingehen, sonst aber ist es doch eine Verwechslung, deren du dich schämen solltest.“

### Aus dem Gerichtssaal.

Aus Zabern. Wegen eines Artikels „Der geohrfeigte Hauptmann und die Offizierschule“ in dem „Zaberner Anzeiger“ vom 13. Januar hatten sich am Sonnabend der Herausgeber und Redakteur H. Wiebcke und seinen Sohn August vor der Strafkammer in Zabern zu verantworten. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung der beiden Angeklagten. Wiebcke (Vater), der verantwortliche Redakteur des Blattes wurde freigesprochen, da das Gericht annahm, daß besondere Umstände vorlagen, die seine Täterschaft ausschließen. Wiebcke (Sohn), obwohl ihn der verantwortliche Redakteur (sein Vater) als den Verfasser des inframinierten Artikels namhaft gemacht hatte, wurde freigesprochen, weil in der Verhandlung nachgewiesen wurde, daß nicht er, sondern sein Bruder Erich der Verfasser des beanstandeten Artikels war. Gegen Erich Wiebcke war Strafantrag nicht gestellt.

Kaplan Schmidt, der vor einigen Wochen in Neupork wegen der Ermordung seiner Geliebten zur Todesstrafe verurteilt worden ist, hat durch seinen Verteidiger Revision gegen das Urteil des Schwurgerichts einlegen lassen.

### Gedächtnis-Kalender.

Mittwoch, 1. April, 1476. Ritter Bayard, „ohne Furcht und Tadel“, \* Grenoble. — 1578. Wll. Harvey, Physiolog, Entdecker des Blutumlaufs, \* Folkestone. — 1730. Salomon Geßner, Idyllendichter, \* Zürich. — 1815. Fürst Otto von Bismarck, 1867 bzw. 1870–90 Reichskanzler, \* Schönhausen in der Altmark. — 1843. Ludwig Emmeccerus, Jurist, \* Neustadt. — 1893. Einführung der mitteleuropäischen Zeit in Deutschland. — 1899. Viktor von Strauß und Torney, vielseitiger Gelehrter und Diplomat, † Dresden. — 1910. Andr. Adenbach, bedeutender Landschaftsmaler, † Düsseldorf. — 1911. Martin Greif, Dichter, † Ruffstein.



## Zur Konfirmation:

Corsets, Handschuhe  
Unterröcke

Taschentücher, Wäsche  
in großer Auswahl.

# H. G. Thöling

Kamen, Bahnhofstr. 52a.



## Briefpapier

in reicher Auswahl stets vorrätig.  
W. Felting, Kamen, Markt

## Privat-Gewerbeschule

Unna, Morgenstr. 12 II.

Der neue Kursus beginnt am 15. April in  
Wäschenähen, Schneiderei, Stickerie  
und sonstigen Handarbeiten.

Schülerinnen erhalten Schülerkarten auf den elektrischen  
Straßenbahnen.

Anmeldungen nimmt entgegen

Gertrud Meyer

staatlich gepr. Handarbeitslehrerin.

## Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Oberaden, Vesting-  
hausen und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich  
am 23. März in Oberaden, Linenerstraße 1, ein  
**Herren- u. Massgeschäft**

errichtet habe.

Durch Ablegung meiner Meisterprüfung bin ich  
in der Lage, die weitgehendsten Ansprüche meiner  
geschätzten Kundschaft voll und ganz zu befriedigen.

Indem ich Sie bitte, mir die Ehre Ihres Besuches  
zu schenken und mich mit Ihren geschätzten Aufträgen  
zu beehren, zeichne ich

Hochachtungsvoll

**Friedrich Aschhoff**  
Schneidermeister.

## Remonteankauf für 1914.

1. Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vier-  
jähriger Remonten soll in diesem Jahre im Regierungs-  
bezirk Arnsberg der nachbezeichnete öffentliche Markt  
abgehalten werden: am 5. Mai, 8 Uhr V., Vippstadt.
2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und  
gegen Quittung bar oder mittels Schecks bezahlt.
3. Volljährige Zugpferde für Maschinengewehrkompanien  
werden auf diesem Markt nicht gekauft.
4. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig  
machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kauf-  
preises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen  
Pferde, die sich während der ersten 45 Tage nach dem  
Tage der Entlieferung in das Depot usw. als Klopfergasse  
erweisen. Die gesetzliche Gewährfrist wird für perio-  
dische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mond-  
blindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Entlieferung  
in das Depot usw. verlängert.
5. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigen-  
tümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.
6. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde  
eine neue, starke, zündfeste Trense mit glattem, starkem,  
einfach gebrochtem Gebiß (keine Knebeltrense) und eine  
neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei minde-  
stens 2 Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.
7. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die  
Deck- und Füllenscheine mitzubringen.
8. Vorstehende Verkaufsbedingungen gelten auch für nicht  
öffentliche Märkte.

Berlin, den 24. Februar 1914.

Kriegsministerium. Remonte-Inspektion. gez. Haack.

Wieder 3fache Rabattmarken  
also 20 Prozent Rabatt.

Bitte die Schaufenster zu besichtigen.

**A. Peiffer, G. m. b. H.**  
ca. 60 Verkaufsstellen.

## Saat-Kartoffel

frühe und späte Sorten, sowie

## Speise-Kartoffel

empfiehlt **C. Römer.**

Verlegte meine Wohnung  
von Königstraße

nach Bahnhofstr. 32

in das Haus des Herrn Pätzold  
und empfehle meine Strick-  
maschine für vorkommende  
Arbeiten.

Fran Wwe. Schäffer  
Kamen.

## Unreines Blut!

Wer öfters 1 Tasse echten  
Blutreinigungstees aus der  
**Löwen-Drogerie**

in Kamen

trinkt, wird Ausschläge, Ge-  
schwüre, Flechten, Verstopfung  
nicht kennen. Greift nie an  
Garantiert unschädlich. Wohl-  
schmeckend. Nur in Original-  
Packeten.

**Henkel's**  
Bleich-Soda  
für alle  
Küchengeräte

Ich litt seit 3 Jahren an gelbl.  
Ausschlag mit furchtbarem

## Hautjucken.

Durch ein halbes Glas Zuckers  
Patent-Medizin-Selbe habe  
ich das Übel völlig beseitigt. O.  
S. Polizei-Serg. (in 3 Säcken  
à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1,50)  
Dazu Zuckeroh-Creme (50 und  
75 Pf.). In Kamen: G. Jacobi  
u. G. P. Thiel, Drogerie; in Berg-  
tamen: G. Jacobi.



AUF RICHTIGER  
FAHRE

Sind Sie beim Suchen nach einem  
Schulmittel gegen Husten, Heiser-  
keit, Kälte, wenn Sie nach Welter-  
labellen greifen, so empfehlen wir  
allen Apotheken und Drogerien  
Preis der Originalpackung 1 Mk.

Niederlagen in Kamen:  
Adler-Apotheke, Löwen-Drogerie

## Kottlee

Weißklee

Gelbklee

Grassaat

Hafer

Serfte

Wicken

Buntklee

sowie sonstige

Feld- u. Gartensamereien

empfiehlt

**W. Blankenstein**

Telefon Nr. 153

Zum 1. Juli d. J. eine

4-5 Zimmerwohnung

(abgeschlossene Etage) gesucht.

Offerten unter Nr. 50 K.

an die Geschäftsstelle d. Stg.

Ein halber eingeziegelter

**Garten**

zu vermieten.

Näheres: Lämmergasse 4.

## Frühjahrs-Kontrollverksammlungen 1914 im Landkreis Hamm.

Es werden hierdurch zur Teilnahme an der Kontrollverammlung zu  
nachstehend aufgeführten Orten und Zeiten aufgerufen:

Die Unteroffiziere und Mannschaften (auch Halbinvaliden und zeitig  
Ganginvaliden, sowie diejenigen Personen der Reserve und Landwehr I,  
welche hinter die letzte Jahresschleife der Landwehr I oder II zurückgestellt  
sind) der Jahrgänge 1901 bis einschließlich 1913, sämtliche Ersatzrefer-  
visten, die zur Disposition der Truppen beurlaubten, die zur Disposition  
der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie alle diejenigen seither  
außer Kontrolle befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, über deren  
militärisches Dienstverhältnis eine endgültige Entscheidung noch nicht ge-  
troffen ist. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1901 und  
1902, welche volle drei Jahre aktiv gedient haben und bereits zur Land-  
wehr II Aufgebots übergetreten sind, brauchen nicht zu erscheinen.

### Peltum

Saal des Herrn Wirts Schimmelschulze.

Amtsbezirk Peltum, anschließend der Gemeinden: Bönen, Osterbönen,  
Westerbönen, Altenbögge, Bittenbögge, Berglamm, Overberge, Rünthe,  
Heil, Rottum, Derne und Verche.

16. April, 8 Uhr vormittags: Beiräte der Jahresschleifen 1901 bis 1904  
und alle Ersatzrefervisten;

18. April, 10 Uhr vormittags: Beiräte der Jahresschleife 1905 und  
Refervisten der Jahresschleifen 1906 bis 1908;

16. April, 12 Uhr mittags: Refervisten der Jahresschleifen 1909 bis 1913.

### Kamen

Hofraum des Herrn Wirts Reinhard (Schützenhof).

Stadt Kamen.

Gemeinden: Berglamm, Overberge, Rottum, Derne und Verche (vom  
Amtsbezirk Peltum) und Südlamm (vom Amtsbezirk Unna-Kamen.)

17. April, 8 Uhr vormittags: Beiräte der Jahresschleifen 1901 bis 1903;

17. April, 10 Uhr vormittags: Beiräte der Jahresschleifen 1904 und 1905  
und Refervisten der Jahresschleife 1906;

17. April, 12 Uhr mittags: Refervisten der Jahresschleifen 1907 bis 1909;

18. April, 10 1/2 Uhr vormittags: Refervisten der Jahresschleifen 1910 bis 1913;

18. April, 1 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Unteroffiziere und  
Mannschaften der Jahresschleifen 1901 bis 1913: Mannschaften, die  
auf Schacht „Grillo“ arbeiten: Mittagslicht;

18. April, 3 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Unteroffiziere und  
Mannschaften der Jahresschleifen 1901 bis 1913: Mannschaften, die  
auf Schacht „Grillo“ arbeiten: Frühlingslicht.

20. April, 8 1/2 Uhr vormittags: Sämtliche Ersatzrefervisten.

### Wethler

Hofraum des Herrn Wirts Pfennigheuer.

Gemeinden: Wethler, Westf., Kaiserau, Wessersdorf, Overaden, Niederaden  
und Wethlinghausen vom Amtsbezirk Unna-Kamen.

20. April, 11 1/2 Uhr vormittags: Alle Landwehrleute sowie Ersatzrefer-  
visten, die nicht auf Beche „Courl“ beschäftigt sind und alle Kontroll-  
pflichtigen der Mittagslicht der Beche „Courl“;

20. April, 3 1/2 Uhr nachmittags: Alle Kontrollpflichtigen der Frühlingslicht  
der Beche „Courl“ und alle Refervisten, die nicht auf Beche „Courl“  
beschäftigt sind.

### Rünthe

Saal des Herrn Wirts Fischer.

Gemeinden: Rünthe und Heil.

21. April, 8 1/2 Uhr vormittags: Sämtl. Ersatzrefervisten und Beiräte;

21. April, 10 Uhr vormittags: Sämtliche Refervisten.

### Berglamm

21. April, 1 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Unteroffiziere und  
Mannschaften der Jahresschleifen 1901 bis 1913: Mannschaften, die  
auf Schacht „Grillberg“ arbeiten: Mittagslicht;

21. April, 3 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Unteroffiziere und  
Mannschaften der Jahresschleifen 1901 bis 1913: Mannschaften, die  
auf Schacht „Grillberg“ arbeiten: Frühlingslicht.

### Heeren

Gemeinden: Heeren und Werne vom Amtsbezirk Unna-Kamen.

22. April, 11 1/2 Uhr vormittags, im Saale des Herrn Wirts Klothmann.  
Alle Kontrollpflichtigen, die Nichtbeiräte sind;

22. April, 1 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz in Heeren: Alle Kon-  
trollpflichtigen der Mittagslicht der Beche „Königsborn“;

22. April, 3 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz in Heeren: Alle Kon-  
trollpflichtigen der Frühlingslicht der Beche „Königsborn“.

### Bönen

Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge und Bittenbögge  
vom Amtsbezirk Peltum und Hiltich, Brüggen, Bamey und Benningten  
vom Amtsbezirk Rhynern.

23. April, 11 1/2 Uhr vormittags, im Saale des Herrn Wirts Lohmann,  
an der Kirche: Alle Kontrollpflichtigen, die nicht auf der Beche be-  
schäftigt sind;

23. April, 1 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz in Altenbögge: Alle  
Kontrollpflichtigen der Mittagslicht der Beche;

23. April, 3 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz in Altenbögge: Alle  
Kontrollpflichtigen der Frühlingslicht der Beche.

### Niedermassen

Saal des Herrn Wirts Tromberg.

Gemeinden: Obermassen und Niedermassen vom Amtsbezirk Unna-Kamen

25. April, 8 1/2 Uhr vormittags: Alle Beiräte und Ersatzrefervisten;

25. April, 10 1/2 Uhr vormittags: Alle Refervisten.

Zu welchem Jahrgang ein jeder Mann gehört, ist auf dem Dede  
des Militärpasses zu sehen.

Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots des Jahrganges  
1902, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten  
sind, sind von den Frühjahr-Kontrollverksammlungen entbunden und er-  
scheinen zu den diesjährigen Herbst-Kontrollverksammlungen.

Unteroffiziere, Mannschaften und Ersatzrefervisten haben ihre Militär-  
papiere nebst vorgelegter Kriegsgewandungs- oder Passnotiz mitzubringen.

Die zur Feststellung Verpflichteten erhalten nur hierdurch den Befehl,  
sich pünktlich zu stellen, weitere Aufforderungen erfolgen nicht.

Eigenmächtiges Fortbleiben von den Kontrollverksammlungen wird als  
Ungehörigkeit gegen einen Dienstbefehl ausnahmslos mit Arrest bestraft.

Desgleichen wenn jemand ohne Erlaubnis an einem anderen, wie dem  
zuständigen Orte, der Kontrollverksammlung beizuwohnt.

Beziehungen von den Kontrollverksammlungen können nur durch das  
Bezirkskommando erteilt werden.

Bezügliche Gesuche von Unteroffizieren, Mannschaften und Ersatzrefer-  
visten sind bis spätestens 1. April an das Meldeamt Hamm zu richten.

Soest, März 1914.

Königliches Bezirks-Kommando.

Rino-Salbe hat eine langjährige  
schnell geheilt. Verbindl. Dank.  
Werde sie jedermann empfehlen.  
E. 13. 11. 11. E. P., Ulmer.

Meinen offenen Fuß hat Rino-  
Salbe schön geheilt. Allen  
andere hat nichts geholfen. Ich werde  
Rino-Salbe überall empfehlen.  
St. G., 8. 12. 11.

Rino-Salbe bewährt bei Be-  
schwerden, Flechten,  
Hautleiden, offenen Wunden, auf-  
geplatzten Händen,  
in Dosen von Mk. 1.15 und 3.25  
zu haben in allen Apotheken.  
Achten Sie beim Einkauf auf den  
Namen Rino und die Firma  
Rino-Salbe & Co., G. m. b. H.,  
Wohnhause - Dresden.  
Man verlange ausdrücklich „Rino.“

## Thiel's Kopfgeist.

Wirksamstes u. sicheres Mittel zur

Berichtigung von Linsen mit Brut.

Drogerie G. V. Thiel, Kamen,

Dörfstraße 21. Fernruf 180.

## 1 Wohnung

von 2-3 Zimmern auf sofort

oder 1. Mai zu vermieten.

Darüber ein Kinderwagen

zu verkaufen.

Hammerstraße 26.

# Besonders Preiswerte Angebote!

## Neueste Damen- Hüte

Hauptpreislagen:

1.95 3.75 5.75  
7.50 10.50  
14.50

Dem nahen Osterfest Rechnung tragend, bringen wir von heute ab in vielen unserer grossen Spezial-Abteilungen billige Extra-Auslagen. :: Die Läger in

## Damen-, Herren-u. Kinderkonfektion

bieten eine enorme Auswahl kleidsamer, aparter Neuheiten Für den Umzug u. Hausputz bringen wir vorteilh. Angebote

## Neueste Kinder- Hüte

Hauptpreislagen:

95 Pf. 1.45 1.95  
3.75 5.75  
7.50

## Damen-Konfektion

|                                                                          |       |       |       |       |       |
|--------------------------------------------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Damen-Jacken u. Paletots<br>in modernen Farben und aparten Fassons       | 6.75  | 9.75  | 16.50 | 24.00 | 36.00 |
| Damen-Jacken-Kleider<br>in marine sowie einfarb. u. im engl. Geschmack   | 12.00 | 19.50 | 24.00 | 36.00 | 48.00 |
| Schwarze Damen-Paletots<br>lose und geschweifte Formen, auch extra gross | 13.50 | 19.50 | 21.00 | 27.00 | 35.00 |
| Farbige Damen-Blusen<br>in neuen aparten Farben und Fassons              | 2.90  | 4.75  | 6.50  | 9.75  | 12.50 |

## Herren-Konfektion

|                                                         |       |       |       |       |       |
|---------------------------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Herren-Anzüge<br>moderner Schnitt, neue Stoffe          | 9.75  | 17.50 | 22.50 | 29.00 | 35.00 |
| Herren-Paletots<br>aus Covercoats und Stoffen engl. Art | 16.50 | 22.50 | 27.00 | 35.00 | 48.00 |
| Herren-Hosen<br>aus gestreiften, modernen Stoffen       | 1.95  | 3.90  | 5.75  | 7.50  | 10.50 |

## Kinder-Konfektion

|                 |      |      |      |       |       |
|-----------------|------|------|------|-------|-------|
| Mädchen-Kleider | 1.95 | 4.50 | 9.00 | 12.00 | 18.00 |
| Mädchen-Kleider | 3.00 | 4.50 | 6.00 | 9.00  | 15.00 |
| Knaben-Anzüge   | 1.95 | 3.75 | 7.50 | 10.50 | 13.50 |

## Gardinen und Teppiche

|                                                                |        |                |        |                |       |
|----------------------------------------------------------------|--------|----------------|--------|----------------|-------|
| Engl. Tüll-Gardinen<br>Fenster = 2 Shawls                      | 1.95   | 2.90           | 4.50   | 6.50           | 9.50  |
| Allover-Nets-Tüllspannstoff<br>ca. 130 cm breit                | 45 Pf. | 75 Pf.         | 95 Pf. | 1.25           | 1.45  |
| Allover-Net-Stores<br>mit Volant und Einsatz                   | 1.95   | 3.90           | 4.75   | 6.50           | 8.50  |
| Künstler-Gardinen<br>engl. Tüll, 2 Langshawls und 1 Querbehang | 4.50   | 6.50           | 9.50   | 12.50          | 14.50 |
| Dekorationen<br>2 Langshawls, 1 Querbehang                     | 3.50   | 4.75           | 7.50   | 9.50           | 12.50 |
| Tapestry-Teppiche ca. 160x230 cm                               | 14.50  | ca. 200x300 cm | 19.50  | ca. 250x350 cm | 44.00 |
| Plüsch-Teppiche ca. 160x230 cm                                 | 16.50  | ca. 200x300 cm | 22.50  | ca. 250x350 cm | 39.00 |
| Velour-Teppiche ca. 160x230 cm                                 | 19.50  | ca. 200x300 cm | 29.00  | ca. 250x350 cm | 42.00 |

# Gebrüder Alsberg = Hamm

Bahnhofstr. 10-12.